

1 **Landtagswahlprogramm der Jungen Liberalen NRW**
2 **beschlossen vom 71. Landeskongress am 16. Januar 2010 in Düsseldorf**
3
4

5 **Wir lieben NRW – unser Masterplan für die Zukunft!**
6

7 **Vorwort**
8

9 Wir Junge Liberale sind Optimisten und wollen Zukunft mitgestalten. Wir sind
10 Anwalt kommender Generationen unseres Landes. Dabei lassen wir uns von der
11 Idee der Freiheit leiten. Freiheit ist Verantwortung – des Einzelnen, der Gesell-
12 schaft und des Staates. Freiheit ist für uns die weitestgehende Selbstbestim-
13 mung des Menschen in allen Lebensbereichen. Durch Freiheit lassen sich Men-
14 schen- und Bürgerrechte, sowie soziale Chancen zur Wahrnehmung dieser
15 Rechte verwirklichen.
16

17 Junge Liberale schauen über den Tellerrand hinaus und berücksichtigen neben
18 den kurz- und mittelfristigen auch die langfristigen Folgen ihrer Politik. Wir wen-
19 den uns gegen ideologischen Starrsinn und setzen uns dafür ein, dass Politik
20 ihre Maßnahmen regelmäßig evaluiert.
21

22 Man muss ohne Zweifel von Politik verlangen dürfen, verlässlich zu sein und Po-
23 sitionen nicht vorschnell zu wechseln. Dieser Herausforderung muss sich die Po-
24 litik gerade in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise stellen. Gefragt ist Verläss-
25 lichkeit, Berechenbarkeit und ein ordnungspolitischer Kompass. Junge Liberale
26 scheuen sich dabei nicht, auch Probleme und Ängste des Einzelnen und der Ge-
27 sellschaft ehrlich anzusprechen. Bislang ist es in Nordrhein-Westfalen gelungen,
28 die Wirtschafts- und Finanzkrise gut zu meistern. Diesen Pfad wollen die Jungen
29 Liberalen weiter beschreiten. Die Krisenbewältigung ist eine gemeinsame Aufga-
30 be von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.
31

32 Wir Junge Liberale haben einen Masterplan, wie wir die Zukunft unseres Bundes-
33 landes gestalten wollen. Wir leben gerne in Nordrhein-Westfalen. Gemeinsam
34 mit den Bürgern hat die schwarz-gelbe Landesregierung den Neustart unseres
35 Bundeslandes erfolgreich gestaltet. Neue Chancen wurden für unser Land ge-
36 schaffen. Die FDP war und ist Motor der Regierung und die Jungen Liberalen
37 waren und sind Motor der FDP. Wir JuLis haben uns zum Beispiel für verbindli-
38 che Sprachtests ein Jahr vor der Einschulung, Resozialisierungsmaßnahmen
39 statt Boot-Camps und den Ausstieg aus subventionierter Kohle eingesetzt. Alle
40 Maßnahmen wurden in die Tat umgesetzt. Diese drei Beispiele aus ganz unter-
41 schiedlichen Politikfeldern zeigen, dass die JuLis Vordenker und Gestalter der
42 Gesellschaft sind. Mit den Liberalen ist NRW zu einem Land der politischen In-
43 novationen geworden.
44

45 Wir JuLis sind überzeugte Föderalisten und betrachten das Subsidiaritätsprinzip
46 als Grundlage für bürgernahe Politik in Deutschland. Dabei scheuen wir uns nicht
47 bestehende Strukturen – sei es auf Bundes-, Landes-, oder kommunaler Ebene –
48 stetig zu hinterfragen und zu optimieren.
49

1 Liberale Politik ist dabei der Garant für soziale Chancengleichheit – gestern, heu-
2 te und morgen.
3

4 5 **Masterplan Kinder & Familie**

6 7 Unsere Vision:

8 Das Nordrhein-Westfalen der Zukunft ist geprägt vom Leitbild der Freiheit, die
9 gepaart ist mit individueller Verantwortung. Nordrhein-Westfalen ist ein Land der
10 Chancengerechtigkeit, in dem Familie und Beruf sehr gut vereinbar sind. Um dies
11 zu sichern, wird unter anderem auf Kindergartenbeiträge verzichtet. Schließlich
12 ist Bildung der Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe und beginnt nicht erst mit
13 dem Schuleintritt. Daher muss der Grundstein hierfür bereits im Bereich der Ele-
14 mentarpädagogik gelegt werden.
15

16 Unser Weg:

17 Deshalb stehen für uns die Interessen der Kinder klar im Mittelpunkt. Wir wollen
18 den Kindern ihre Zukunftschancen sichern. Dass Kinderlärm Zukunftsmusik ist,
19 muss allerorten gelebt werden. Kinder bereichern unsere Gesellschaft, weshalb
20 wir Eltern bestmöglich unterstützen und eventuell unnötige Hürden für sie besei-
21 tigen wollen. Die Erziehung von und das Leben mit Kindern soll eine Freude sein
22 und nicht in einem Bürokratie-Hürdenlauf enden.
23

24 Die Jungen Liberalen fordern die Kommunen auf, werdenden Eltern Beratungs-
25 angebote zu unterbreiten und angekündigte Willkommensbesuche durchzuführen,
26 sofern die werdenden Eltern dies nicht ablehnen. Die Zuständigkeit hierfür
27 liegt beim Jugendamt. Das Land soll zudem seinen Einfluss geltend machen, um
28 die U-Untersuchungen zur Pflicht zu erklären. So kann die optimale Versorgung
29 der Kinder sichergestellt und der Kinderschutz nachhaltig verbessert werden.
30

31 Für die Jungen Liberalen gibt es keine Qualitätsunterschiede zwischen verschie-
32 denen Lebensentwürfen von Familien. Wichtig ist, dass eine gute und fürsorgli-
33 che Betreuung des Nachwuchses gesichert ist. Hierzu leisten Kinderbetreuungs-
34 angebote einen unschätzbaren Beitrag. Es gilt die Attraktivität von Kindertages-
35 stätten und Tagesmüttern zu steigern, damit es Eltern erleichtert wird schnell in
36 ihren Beruf zurückkehren zu können.
37

38 Die Jungen Liberalen sehen das Land zudem in der Pflicht für eine bedarfsge-
39 rechte Betreuung der Unter-Dreijährigen aufzukommen. Wir begrüßen den
40 Rechtsanspruch ab dem 1. August 2013. Es muss in allen Kommunen eine ver-
41 lässliche und hochwertige Betreuung gesichert sein. Hierzu muss das Land die
42 Kommunen in die Lage versetzen dies organisatorisch und finanziell umzuset-
43 zen. Dabei müssen Angebote sowohl von privaten als auch von betrieblichen
44 Trägern einbezogen werden. Entscheidend ist die Qualität des Angebots, nicht
45 der Träger. Die Qualität wird durch Mindeststandards gesichert. Die Finanzierung
46 von KiBiz-Einrichtungen muss auch für kleine Einheiten, wie beispielsweise El-
47 ternvereine möglich sein. Starthilfen für private und betriebliche Kindertagesstät-
48 ten werden von Jungen Liberalen begrüßt. Mit Blick auf Kindertageseinrichtun-
49 gen fordern die Jungen Liberalen NRW überdies, dass das Stundenmodell in

1 jeder Kommune angeboten werden muss. Dies soll zusätzlich flexibler gestaltet
2 werden als vom KiBiz vorgesehen. Beim jetzigen Zeitmodell (25/35/45) ist zudem
3 keine Zeit für die Vor- und Nachbereitung eingerechnet; das heißt, dass nur die
4 Zeit der reinen Anwesenheit der Kinder berechnet und bezahlt wird. Im Bewusst-
5 sein, dass eine qualitätsvolle Betreuung mit einer gerechten Bezahlung einher-
6 geht, muss die Zeit für Vor- und Nachbereitung fortan berücksichtigt werden.

7
8 Das Land NRW muss den Erziehern im ausreichenden Maße Fortbildungen an-
9 bieten, damit sie auch für die Betreuung der Unter-Dreijährigen gerüstet sind. Mit
10 Blick auf die Ausbildung der Erzieher sind aus Sicht der Jungen Liberalen Quali-
11 tätssicherungsmaßnahmen nötig. Im Anerkennungsjahr werden die angehenden
12 Erzieher immer ein Jahr praktisch im Kindergarten ausgebildet. Die anleitenden
13 Kollegen müssen aber hierfür derzeit keinen gesonderten Lehrgang machen. In
14 Zukunft sollen die Praxisanleiter einen Ausbilderlehrgang machen, ähnlich wie es
15 beispielsweise bei der IHK üblich ist.

16
17 Im Bewusstsein, dass der frühkindlichen Bildung ganz besondere Bedeutung
18 zukommt, wollen die Jungen Liberalen NRW die Erzieherausbildung weiter auf-
19 werten und für die Leitungsfunktionen der Kindertageseinrichtungen einen aka-
20 demischen Abschluss zur Voraussetzung machen. So können die Talente der
21 Kleinsten passgenau und altersgerecht entwickelt und eventuelle Defizite ebenso
22 angegangen werden. Diesbezüglich begrüßen wir die vorbildlichen Anstrengun-
23 gen der Landesregierung, die den Ausbau der elementarpädagogischen Hoch-
24 schulkapazitäten forciert. Gleichzeitig sollen, um das vorhandene Know-How zu
25 sichern, auch gleichwertige Qualifikationen, wie beispielsweise langjährige Be-
26 rufspraxis, anerkannt werden.

27
28 Dem Kindergarten kommt in der Entwicklung des Nachwuchses eine überragen-
29 de Bedeutung zu. Bekanntlich lernen Kinder in frühen Jahren besonders gut. Es
30 ist daher richtig, dass der Kindergarten einen Bildungsauftrag erhält und die Kin-
31 der dort spielerisch lernen. Um Chancengerechtigkeit zu gewährleisten, ist es
32 wichtig, den Kindergarten zu einer Elementarschule auszubauen, die vorschuli-
33 schen Charakter hat, bei der Pflicht zum Besuch besteht und die spielerisch an
34 das Lernen heranzuführt. Die Elementarschule soll sich dabei an altersgerechten
35 Lerninhalten orientieren. Eine Elementarschule ist Garant für einen chancenge-
36 rechten Einstieg in die Bildungslandschaft.

37
38 Im diesem Zuge fordern wir die Landesregierung auf, sich auf Bundesebene für
39 die Streichung des Vorschulverbots in Artikel 7, Absatz 6 Grundgesetz einzuset-
40 zen. Dieser Artikel ist einem mittlerweile überholten Verständnis der Vorschule
41 geschuldet. Früher war sie ein Element sozialer Segmentierung. Heutzutage
42 aber verstehen wir unter dem modernen Begriff der Vorschule etwas völlig ande-
43 res. Diese siedelt sich im Elementarbereich an und ebnet den Weg für Chancen-
44 gerechtigkeit von Beginn an. Die unterschiedlichen Vorschulansätze führen auch
45 noch heute zu Verwirrung. Dort, wo Vorschulklassen als Bindeglied zwischen
46 Kindergarten und der Primarstufe fungieren, sind sie zwar Realität, müssten dem
47 Namen nach qua Grundgesetz aber eigentlich verboten sein.

48
49 Daneben fordern die Jungen Liberalen ebenso allgemeine Kinderfreundlichkeit
50 und in diesem Zusammenhang kinderfreundliche Städte und Gemeinden. Dies

1 bedeutet auch den bedarfsgerechten Ausbau von Sportplätzen. Die Bereitstel-
2 lung einer solchen Infrastruktur ist wichtig, um Bewegung von Kindern und Er-
3 wachsenen zu fördern. Das Land muss sich dabei angemessen an den Kosten
4 beteiligen.

5
6 Familien sind die Existenzgrundlage unserer Gesellschaft. Die Jungen Liberalen
7 setzen sich daher für die Stärkung der Institution Familie in unserer Gesellschaft
8 ein. Unter Familie verstehen wir jede Gemeinschaft unterschiedlicher Generatio-
9 nen, in der füreinander Verantwortung übernommen wird. Hierzu zählen insbe-
10 sondere auch die Gemeinschaften, in denen Alleinerziehende oder gleichge-
11 schlechtliche Partner für Kinder sorgen oder in denen Kinder ihre Eltern pflegen.

12
13 Für die Jungen Liberalen steht fest: Alle Lebensgemeinschaften, in denen fürei-
14 nander und damit für die Gesellschaft Verantwortung übernommen wird, sind
15 wertvoll. Der Familienbegriff muss an die Wertvorstellungen des 21. Jahrhun-
16 derts angepasst werden.

17
18 Kinder sind Zukunft und ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft. Doch die Bedin-
19 gungen in unserem Land sind nicht immer kinderfreundlich. Deshalb fordern wir
20 eine breitgefächerte familienpolitische Offensive. Denn: Kinder müssen als Be-
21 reicherung, nicht als Belastung der Gesellschaft wahrgenommen werden. Ange-
22 sichts rückläufiger Geburtenraten mit weitreichenden gesellschaftlichen Folgen
23 für die sozialen Sicherungssysteme und zugleich für die Zukunft der Arbeitswelt
24 ist eine stärkere Förderung von Kindern und Familien als Träger der Gesellschaft
25 das Gebot der Stunde.

26 27 28 **Masterplan Bildung**

29 30 Unsere Vision:

31 Im Nordrhein-Westfalen der Zukunft herrscht Chancengerechtigkeit an allen
32 nordrhein-westfälischen Schulen. Der Bildungserfolg des Schülers steht klar im
33 Mittelpunkt. Die Politik setzt sich für die Interessen aller Schüler ein. Dabei wer-
34 den den Schulen weitgehende Freiheiten eingeräumt. In der „autonomen Schule“
35 werden so viele Entscheidungen wie möglich und sinnvoll direkt vor Ort getroffen.
36 Es gibt eine Vielfalt der Angebote. Unsinnige Ideologieschlachten werden nur
37 noch von den Ewiggestrigen geführt, nicht aber von den JuLis. Denn grundsätz-
38 lich kann sowohl in integrativen wie auch in gegliederten Schulsystemen Bil-
39 dungserfolg organisiert werden. Im Wissen, dass Schulstrukturreformen perso-
40 nelle und monetäre Ressourcen unnötig verschlingen und insbesondere der ak-
41 tuellen Schülergeneration keine substantiellen Verbesserungen bringen, hat die
42 Politik sich gegen eine Zwangsvereinheitlichung des Schulsystems entschieden.
43 Durch eine Qualitätsoffensive im bestehenden Schulsystem und eine Erhöhung
44 der Durchlässigkeit kommt der Wettbewerb zwischen den Schulen allen Schülern
45 zu Gute.

46 47 Unser Weg:

48 In diesem Sinne begrüßen die Jungen Liberalen die Flexibilisierungen im Schul-
49 gesetz. So sind Verbundschulen der richtige Weg, um vor dem Hintergrund des
50 demografischen Wandels Schulschließungen zu vermeiden.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50

Für Junge Liberale ist die Situation im Klassenraum die wahrhaft entscheidende. Die beste Maßnahme für Qualitätssteigerungen sind deshalb kleine Klassenverbände. Während die ehemalige rot-grüne Landesregierung den Abbau von über 16.000 Stellen angekündigt hatte, hat die schwarz-gelben Landesregierung im Kontrast dazu deutlich mehr Lehrer eingestellt. Durch die Bemühungen der Koalition stehen im Jahr 2010 im Vergleich zum Jahr 2005 insgesamt über 17.000 Lehrerstellen mehr zur Verfügung. Langfristig streben die Jungen Liberalen eine Klassengröße von maximal 20 Schülern an. Um dies zu gewährleisten muss eine Änderung des § 93 des nordrhein-westfälischen Schulgesetzes erfolgen.

Da das Beherrschen der Sprache nicht nur in der Schule, sondern auch im Alltag Voraussetzung für Kommunikation und Verstehen ist, begrüßen die Jungen Liberalen ausdrücklich den von der Landesregierung eingeführten Sprachtest ein Jahr vor der Einschulung. Ebenso werden die quantitativ und qualitativ verbesserten Fördermaßnahmen begrüßt, die bei entsprechend festgestelltem Bedarf einsetzen. Umfangreiche Hör-, Seh- und andere Tests der Sinneswahrnehmungen sind im Rahmen der verpflichtenden U-Untersuchungen durchzuführen. Überdies wollen wir die Sprach- und Hörtests aus Qualitätssicherungsgründen auch beim Übergang in die weiterführende Schule einführen.

Die Angebote im Rahmen der offenen Ganztagschule wollen wir weiter stärken. Die bisherigen Ausbauschritte begrüßen die Jungen Liberalen ausdrücklich. Die zukünftige Anforderung wird sein, die Angebote über alle Schulformen zu erstrecken. Dabei muss eine pädagogische Nachmittagsbetreuung gewährleistet werden und die Ausstattung der Schule an die neuen Aufgaben im Nachmittagsbereich angepasst werden. Schulen sollen mit externen Vereinen in Kontakt treten, um Kinder und Jugendliche schon früh an gemeinschaftliche Aktivitäten heranzuführen. Damit muss einhergehen, dass die Kinder in der Ganztagschule gut ernährt werden. Deswegen begrüßen die Jungen Liberalen das Programm „Kein Kind ohne Mahlzeit“ und fordern die Fortführung dessen. Dabei sollen die Kommunen finanziell stärker unterstützt werden.

Insgesamt muss die Durchlässigkeit des Schulsystems deutlich erhöht werden. Neben der Schüler-Lehrer-Relation ist dies die zweite entscheidende bildungspolitische Herausforderung. Die Aufwärtsmobilität im Schulsystem muss sich deutlich verbessern. Deswegen müssen Schulformwechsler gezielt unterstützt werden. Zudem muss bei einem guten Notendurchschnitt eine automatisierte und verpflichtende Schüleransprache durch den Lehrer eingeführt werden. Gemeinsam mit den Eltern und dem Schüler sollen in einem Beratungsprozess Chancen und Risiken eines Schulwechsels eruiert werden. Sofern der Schulwechsel hin zu einer höheren Schulform gewagt wird, müssen Angleichungskurse zur Unterstützung auch außerhalb des regulären Unterrichts angeboten werden. Sofern die Einrichtung von Angleichungskursen aufgrund einer geringen Anzahl von Schulformwechslern an die entsprechende Schule nicht sinnvoll erscheint, muss eine gleichwertige Betreuung durch intensiven persönlichen Kontakt zwischen Lehrkräften und Schülern sichergestellt werden.

Wir wollen die Entscheidungskompetenzen im großen Maße an die Schulen vor Ort verlagern. Das Land soll nicht häufig in Details eingreifen, weil vor Ort die

1 sachgemäße und die der Schule angemessene Lösung besser gefunden werden
2 kann. Vor Ort können kann man am besten, flexibel und nah an den individuellen
3 Bedürfnissen von Schülern, Lehrern und Eltern entscheiden. Die Jungen Libera-
4 len NRW befürworten daher das Modell einer autonomen Schule. Schulen sollen
5 sowohl die Finanz- als auch die Personalautonomie erhalten. Während inhaltli-
6 che Angelegenheiten in der Verantwortung des Landes verbleiben, können die
7 Schulen individuell Unterrichtskonzepte und die Unterrichtsgestaltung festlegen.
8 Die Grenzen der Schulautonomie liegen darüber hinaus vor allem in der Wah-
9 rung der Einheitlichkeit des Bildungswesens. Es müssen also Schulformen an
10 spezielle Bildungsziele gebunden werden, Übertrittsmöglichkeiten an andere und
11 weiterführende Schulen genauso wie qualitätsvolle und vergleichbare Abschlüs-
12 se gesichert werden. Aufgabe des Landes soll es sein, den Schulen eine freiheit-
13 liche Rechtsordnung zu geben.

14

15 Dies wird aus Sicht der Jungen Liberalen am besten durch eine Neustrukturie-
16 rung der Schulleitung erreicht. In Anlehnung an die Leitungsstrukturen von Hoch-
17 schulen soll es auch in den Schulen einen verantwortlichen Rektor für Angele-
18 genheiten der pädagogischen Lehre geben. Einem Geschäftsführer obliegt die
19 kaufmännische Leitung. Er ist unter anderem zuständig für Personalangelegen-
20 heiten. Bei Personalangelegenheiten, die die Lehrer betreffen, wird gemeinsam
21 entschieden. Das letzte Wort hat dabei der Rektor für die Lehre, der selbst auch
22 noch in der Schule unterrichtet. Die Zuständigkeit der Schulspitze richtet sich
23 nach der Anzahl der Schüler. Es ist demnach möglich, dass sie auch für mehrere
24 Schulen gleichzeitig zuständig ist. Die Zweiteilung ist zum einem aus Gründen
25 der dann gewachsenen Autonomie sinnvoll. Zum anderem kann sich die kauf-
26 männische Leitung dann deutlich besser um Schul sponsoring bemühen, was
27 nach Meinung der Jungen Liberalen unter Wahrung der Unterrichtsneutralität
28 möglich sein soll. Die aktuellen Regelungen des Schul sponsoring, solange kein
29 Einfluss auf Lehrmaterial und -inhalte genommen wird, werden in diesem Zu-
30 sammenhang als richtungsweisend begrüßt.

31

32 Ein zentraler Ort für Entscheidungen an Schulen ist auch weiterhin die Schulkon-
33 ferenz. Dort sprechen sich die Jungen Liberalen für die Wiederherstellung der
34 Drittelparität aus. So kann die Teilhabe der Schülerschaft gesichert werden.
35 Gleichzeitig lernen die Schülerinnen und Schüler so schneller Verantwortung zu
36 übernehmen.

37

38 Flächendeckend und schulformübergreifend fordern die Jungen Liberalen, die
39 Einführung von Schulsozialarbeitern. Es muss pro Schule mindestens ein An-
40 sprechpartner hierfür geschaffen werden.

41

42 Ebenso begrüßen die Jungen Liberalen grundsätzlich Kopfnoten. Für die Schü-
43 ler, die Eltern, sowie auch potentielle Arbeitgeber können diese hilfreich sein.
44 Nicht zuletzt kann ein Schüler aus seinen Noten lernen. Voraussetzung für einen
45 solchen Lerneffekt ist allerdings, dass keine statischen Kopfnoten vergeben wer-
46 den. Um dies zu verhindern, müssen Kopfnoten praxisnah ausgestaltet und auf
47 relevante und aussagekräftige Teilbereiche reduziert sein. Die Umsetzung muss
48 dabei genauso wie der Maßstab landesweit einheitlich sein.

49

1 Die Jungen Liberalen begrüßen die von der schwarz-gelben Landesregierung
2 vorgenommene Steigerung der Verbindlichkeit von Grundschulgutachten. Damit
3 die Qualität der Gutachten weiter steigen kann, sprechen sich die JuLis dafür
4 aus, dass Grundschullehrer schon während der universitären Ausbildung aus
5 Gründen der Forschung und Evaluation auf die Gutachtenerstellung vorbereitet
6 werden. Wenn die Durchlässigkeit des Schulsystems deutlich gestiegen ist, kann
7 auch die Verbindlichkeit des Gutachtens erhöht werden.

8
9 Die Jungen Liberalen bekennen sich zur Hauptschule und begrüßen die An-
10 strengungen der Landesregierung, die Schulform aufzuwerten. Für uns ist es
11 nicht akzeptabel, die Hauptschule als Restschule zu diffamieren. Die Hauptschu-
12 le ist kein Auslaufmodell, sondern muss vielmehr personell und finanziell besser
13 ausgestattet werden. Wir wollen Hauptschulen darin unterstützen, eine gute An-
14 bindung an die Praxis durch Kontakte, beispielsweise in das Handwerk zu errei-
15 chen. Diese Praxisbezogenheit muss sich auch im Unterrichtsalltag widerspie-
16 geln. So können Arbeitsgemeinschaften gut auf Praktika vorbereiten. Mit Blick
17 auf die Praktika begrüßen die Jungen Liberalen flexible und innovative Ausge-
18 staltungen, wie unter anderem ein kombiniertes Jahrespraktikum. Solche Model-
19 le, die eine Ausweitung von Schulpraktika bedeuten, sind auch deshalb zu unter-
20 stützen, weil sie den Einstieg ins Berufsleben erleichtern und die Attraktivität der
21 Schüler für den Arbeitsmarkt deutlich erhöhen. Nicht zuletzt kann auch die Per-
22 sönlichkeit noch besser ausgebildet werden. Um den Übergang in den Arbeits-
23 markt zu erleichtern, müssen überdies auch frühzeitige Bewerbungstrainings
24 verstärkt in den Unterricht der betreffenden Klassenstufen eingebunden werden.
25 Dieser Förderung soll höchste Priorität beigemessen werden, um weitere Schlie-
26 ßungen von Hauptschulen aufgrund von Schülermangel zu verhindern.

27
28 Ausdrücklich begrüßen es die JuLis, wenn Schüler den Schritt wagen und ein
29 Schuljahr im Ausland verbringen. Damit ihnen daraus allerdings kein Nachteil
30 erwächst, müssen bestandene Prüfungen, die im Ausland abgelegt worden sind
31 und vergleichbar mit Inhalten der hiesigen Lehrpläne sind, angerechnet werden.
32 Insgesamt gilt es die Mehrsprachigkeit der Schülerschaft zu fördern und sie zu
33 ermutigen viele Sprachen zu erlernen. Die Anrechenbarkeit von erbrachten Lei-
34 stungen im Ausland soll dabei auch ausdrücklich für das Abitur gelten.

35
36 Die Jungen Liberalen begrüßen, dass die Schulzeit bis zum Abitur auf zwölf Jah-
37 re verkürzt wurde. Allerdings plädieren die JuLis dafür, dass im Rahmen von
38 „G8“, das nun überzählige Schuljahr künftig in der Oberstufe gekürzt wird. Durch
39 die Abschlussprüfungen nach der zehnten Klasse sowie entsprechende Mindest-
40 standards muss die Stufe 11, in der der Stoff hauptsächlich angeglichen wird,
41 künftig entbehrlich sein. Zudem müssen die Lehrpläne dort entstaubt werden, wo
42 es sinnvoll und nötig ist.

43
44 Bezüglich der Abschlüsse sind die Jungen Liberalen der Überzeugung, dass es
45 in Zukunft bundeseinheitliche Mindeststandards geben muss. Dies ist der einzige
46 Weg, der sowohl Vergleichbarkeit als auch Qualität sichert. Solange es landes-
47 weite zentrale Abschlussprüfungen gibt, müssen diese aus Sicht der Jungen Li-
48 beralen anonymisiert bewertet werden. Nur so kann Chancengerechtigkeit und
49 Objektivität bei der Benotung sichergestellt werden.

50

1 Lernschwache und Hochbegabte haben aus Sicht der Jungen Liberalen das
2 Recht darauf, begabungsgerecht gefördert zu werden. Behinderung darf kein
3 gesellschaftliches Stigma sein. Ziel muss immer die weitestmögliche Integration
4 der Kinder in den Regelunterricht und in die Gesellschaft allgemein sein. Die
5 Jungen Liberalen sehen in der Umwandlung von Förderschulen zu Kompetenzzentren ein wirksames Mittel, um dies umzusetzen. Entsprechend müssen die
6 bisherigen Pilotregionen deutlich ausgeweitet werden. Gleichwohl bekennen sich
7 die JuLis klar zur Notwendigkeit von Förderschulen, denn nicht für alle Schüler
8 mit Förderbedarf kann im Regelschulsystem adäquate Betreuung erfolgen. Dies
9 verringert nicht die weiterhin hohen Anforderungen an Lehrer, die im Förderschulsystem tätig sind, egal ob sie in den verbleibenden Förderschulen oder in
10 Kompetenzzentren arbeiten. Da für uns stets das Wohl des Kindes klar im Mittelpunkt steht, ist es für uns eine gesellschaftliche Verpflichtung, dass allen die
11 Betreuung zu Gute kommt, die ihnen zusteht. Die Lehrer, die im integrativen Unterricht arbeiten, sind in besonderer Weise gefordert und müssen besonders
12 motiviert werden. Der Beruf des Lehrers an Förderschulen muss vom Land intensiv
13 beworben werden. Um die notwendige Breite zu erreichen, soll der Beruf für FH-Absolventen geöffnet werden. Dabei ist klar, dass dies nicht mit einem Niveauverlust der Ausbildung einhergeht. Die entsprechenden Qualifikationen sollen
14 unverändert qualitativ vermittelt werden.

21

22 Im Bereich der Hochbegabtenförderung bekennen sich die Jungen Liberalen
23 ebenso klar zu einer begabungsgerechten Förderung. Diese muss individuell
24 erfolgen. Analog zu der, bei den Förderschulen geltenden Prämisse, soll diese
25 individuelle Förderung auch weitestgehend in den Regelunterricht integriert werden. Bei besonderer Nachfrage soll für die Hochbegabten auch eine eigene
26 Schule für Hochbegabte gegründet werden.

28

29 In einer lebendigen Schullandschaft sind nach Meinung der JuLis auch Privatschulen eine sinnvolle Alternative. Sie müssen den Qualitätsstandards genügen
30 und ein Hauptaugenmerk auf die individuelle Förderung ihrer Schüler legen. Darüber hinaus muss eine Durchlässigkeit zwischen Schulformen auch an Privatschulen gewährleistet werden.

34

35 Ebenso gehört zu einer lebendigen Schule, dass Schüler die Möglichkeit haben,
36 sich zu ihrer Religion zu bekennen. Etwaige Überlegungen das Tragen eines
37 Kopftuches zu verbieten, lehnen wir genauso entschieden ab, wie das Verbot
38 des Tragens anderer religiöser Symbole in Schulen. Das Ausleben der eigenen
39 Religion hat nur dann eine Grenze, wenn dadurch der Schulalltag gestört wird. Für Lehrkräfte sollte das Tragen eines religiösen Symbols, ebenso möglich sein.
40 Gleichwohl muss die Lehrkraft grundsätzlich bereit sein, auch ohne ein religiöses
41 Symbol vor die Klasse zu treten. Dann nämlich, wenn ein Kind beziehungsweise
42 die Eltern eines Kindes, darauf bestehen, muss die Lehrkraft nach Meinung der
43 Jungen Liberalen auf das Tragen eines religiösen Symbols verzichten. Strikter
44 sind die Jungen Liberalen bei religiösen Symbolen, die am oder im Schulgebäude
45 angebracht sind. Dies lehnen wir entschieden ab.

47

48 Den konfessionellen Religionsunterricht halten die Jungen Liberalen für überkommen. Langfristig wollen die Jungen Liberalen diesen durch das Fach „Lebenskunde-Ethik-Religionslehre“ ersetzen. Bis zur Einführung dieses Faches

1 sind alle Religionen selbstverständlich gleich zu behandeln. Für alle Religionen,
2 denen im Rahmen der Verhältnismäßigkeit ein hinreichender Anteil der Schüler-
3 population angehört, ist Unterricht zu erteilen. So begrüßen die Jungen Liberalen
4 die deutschsprachige Erteilung von Islamunterricht parallel zum bisherigen Reli-
5 gionsunterricht als einen ersten richtigen Schritt.

6
7 Kinder und Jugendliche begegnen in ihrem Lebensumfeld alltäglich einer Flut an
8 Medien. Es ist von großer Wichtigkeit jungen Menschen verantwortungsbewusst-
9 ten und kritischen Umgang mit Medien zu vermitteln. Hier sind die Kompetenzen
10 in allen Unterrichtsfächern zu verankern und weiter auszubauen und so früh als
11 möglich zu beginnen.

12
13 Auch in Zukunft wird das Land NRW für bestimmte Unterrichtsfächer auf Lehrer
14 zurückgreifen müssen, die keine klassische Lehrerausbildung absolviert haben,
15 um die Unterrichtsversorgung, insbesondere für die so genannten Mangelfächer
16 zu gewährleisten. Die Jungen Liberalen sehen die Möglichkeit Seiteneinsteiger in
17 den Schuldienst aufzunehmen als positiv an, da qualifizierte Bewerber neue Im-
18 pulse in den Unterricht einfließen lassen können und die Institution Schule mit
19 dem Arbeitsmarkt für den Schüler noch besser verknüpfen können. Quereinstei-
20 ger sollen neben einer fachlichen auch eine pädagogische und didaktische Quali-
21 fikation vorweisen. Es soll die Möglichkeit bestehen diese berufsbegleitend zu
22 erlangen. Die Qualifizierungsmaßnahmen dürfen allerdings nicht nur einem
23 Crash-Kurs gleichkommen. Allgemein gilt für die Jungen Liberalen das Arbeits-
24 feld Lehren durch eine leistungsorientierte Bezahlung, sowohl für staatlich ge-
25 prüfte Lehrer, als auch für Seiteneinsteiger attraktiver zu gestalten. Die Jungen
26 Liberalen sprechen sich dafür aus, verpflichtende Weiterbildungsmaßnahmen für
27 Lehrer an pädagogischen Zentren außerhalb des Schulbetriebs stattfinden zu
28 lassen.

29
30 Im Rahmen der Autonomie von Schule sollen neue Unterrichtskonzepte greifen
31 dürfen. Die Jungen Liberalen sprechen sich für die Ermöglichung von „Team-
32 Teaching“ aus, wobei zwei Lehrer den Unterricht gestalten und leiten, um den
33 Klassenverband intensiver und individueller zu betreuen, sowie gemeinsam zu
34 evaluieren.

35 Die Lehrerarbeitszeit ist mehr als nur der 45-minütige Unterricht. Die Schulbe-
36 triebe können ihre Kapazitäten selbst am besten einschätzen, weshalb die Kom-
37 petenz für Arbeitszeitmodelle in die Verantwortung der „autonomen“ und verant-
38 wortungsbewussten Schule übergehen muss.

40 **Masterplan Innovation, Studium & Wissenschaft**

41 Unsere Vision:

42
43 Im Nordrhein-Westfalen der Zukunft arbeiten die Hochschulen in größtmöglicher
44 Freiheit. Das Ministerium sorgt für Gerechtigkeit und Vergleichbarkeit. Die Hoch-
45 schulen können ihre Kreativität entfalten. Hochschulen sind ein Ort von Innovati-
46 onen und Bildungserfolg. Diejenigen, die studieren wollen, können schnell und
47 unbürokratisch einen Studienplatz erhalten. Sie können sich ihr Studium leisten
48 und finden sehr gute Bedingungen an den Hochschulen vor. So profitieren sie
49

1 dann auch von ihrem Studienabschluss. Nordrhein-Westfalen ist ein Land der
2 Kreativität und Innovation.

3

4 Unser Weg:

5 Die Jungen Liberalen bekennen sich zur Hochschulautonomie. Studierende sol-
6 len ihre Hochschule und die Hochschulen sollen sich ihre Studierenden selbst
7 aussuchen dürfen. Die JuLis NRW fordern, dass die wenigen noch bestehenden
8 bundesunmittelbaren Zulassungsbeschränkungen aufgehoben werden und auch
9 in diesen Bereichen keine zentralen Studentenlandverschickung durch die ZVS
10 mehr erfolgt. Darüber hinaus muss sich NRW zum Bildungsföderalismus beken-
11 nen und sich dafür einsetzen, dass das Serviceangebot der ZVS-
12 Nachfolgestiftung ein Angebot bleibt, zu dessen Nutzung die Hochschulen nicht
13 verpflichtet werden dürfen.

14

15 Studieninteressierte, die eine zum deutschen Abitur adäquate Hochschulzu-
16 gangsberechtigung besitzen, sollen nicht gezwungen sein weitere Prüfungen ab-
17 zulegen, um diese zu erlangen. Für fremdsprachige Studiengänge müssen keine
18 deutschen Sprachkenntnisse nachgewiesen werden, sofern der Studieninteres-
19 sierte ausreichende Kenntnisse in der betreffenden Fremdsprache aufweisen
20 kann. Für Studiengänge mit einem hohen Anteil fremdsprachiger Lehre ist auch
21 die Verpflichtung zu einem zertifizierten Deutschkurs als Zugangsvoraussetzung
22 anzuerkennen. Es ist die Aufgabe der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Politik
23 entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Studierenden auch
24 nach ihrem Abschluss zum Bleiben ermuntert werden.

25

26 Die Jungen Liberalen sprechen sich neben der Förderung dualer Studiengänge
27 auch für den Ausbau trialer Studiengänge aus, die ein Studium mit zwei Berufs-
28 ausbildungen beispielsweise im handwerklichen oder kaufmännischen Bereich
29 kombinieren. Absolventen schließen also beispielsweise als Geselle, Meister und
30 Bachelor oder auch als Industrie-/Bankkaufmann, Steuerfachangestellter und
31 Bachelor ab.

32

33 Grundsätzlich begrüßen die Jungen Liberalen die eingeführten Studienbeiträge in
34 NRW. Studiengebühren verbessern Studienbedingungen und Lehre, stärken den
35 Wettbewerb der Hochschulen untereinander und stützen eine Entwicklung unse-
36 rer Universitäten und Fachhochschulen hin zu serviceorientierten Bildungsein-
37 richtungen. Wichtig für die Jungen Liberalen ist aber, dass sich jeder junge
38 Mensch, der studieren möchte, sein Studium auch leisten kann. Deshalb treten
39 die Jungen Liberalen für nachgelagerte Studiengebühren, in Form eines mit ma-
40 ximal drei Prozent verzinsten Kredites ein. Das heißt für uns, dass die Studien-
41 gebühren erst nach Abschluss des Studiums und frühestens zwei Jahre nach
42 Berufseinstieg fällig werden. Die Rückzahlung muss der jeweiligen Lebenssitua-
43 tion angepasst erfolgen.

44

45 Die Verwendung von Studienbeiträgen muss transparent geschehen. Dies kann
46 unbürokratisch erreicht werden, indem durch die Veröffentlichung der Beschlüsse
47 die exakte Verwendung für jedermann ersichtlich wird. Die Entscheidung, wofür
48 die Beiträge verwendet werden, obliegt dem Hochschulsenat. Studierende sind
49 darüber hinaus bei der Verwendung der Studiengebühren umfassende Mitbes-
50 timmungsmöglichkeiten einzuräumen.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50

Das unter Schwarz-Gelb geschaffene Stipendienwesen begrüßen die JuLis ausdrücklich. Dieser gute Schritt ist eine folgerichtige Notwendigkeit im Falle der Erhebung von Studienbeiträgen. Langfristig wollen die Jungen Liberalen die Stipendien auf Landesebene deutlich ausbauen. Es sollen in Zukunft einerseits mehr als zehn Prozent der Studierenden in NRW erreicht werden. Andererseits soll auch die Fördersumme von aktuell 300 Euro schrittweise erhöht werden.

Im Zuge des Bologna-Prozesses fordern die Jungen Liberalen aus Gründen der Akzeptanzsteigerung eine Diskussion über eine weitergehende Definition des Bachelorabschlusses als einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss, welche die Qualität und Art des Abschlusses stärker hervorhebt. Analog soll eine solche weitergehende Definition auch für den Master-Abschluss gefunden werden.

Um die Mobilität von Studierenden innerhalb der nordrhein-westfälischen Universitätslandschaft zu erhöhen, muss die gegenseitige Anerkennung von Leistungen verbessert und vorgefertigte Studienverläufe müssen freier gestaltet werden. Als Instrument hierfür soll das Land die Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Universitäten nutzen.

Den Studierenden in NRW ist größtmögliche Flexibilität bei ihrer Studiengestaltung zu gewährleisten. Von starren Anwesenheitspflichten ist abzusehen. Die Möglichkeiten zu Teilzeitstudien, berufsbegleitendem Lernen und lebenslanger Weiterbildung sind auszubauen.

Weiterhin sind die Hochschulen aufgefordert, angemessene Studienplatzkapazitäten auch dort zu schaffen, wo dies noch nicht der Fall ist. In die Ziel- und Leistungsvereinbarungen ist deshalb das Ziel aufzunehmen, dass das Personal weiter aufgestockt werden muss – und zwar sowohl für Bachelor- als auch für Master-Studiengänge. Es muss zudem möglichst vielen Absolventen von NRW-Hochschulen die Möglichkeit eingeräumt werden, auch ein Master-Studium in Nordrhein-Westfalen zu absolvieren. Gleichfalls soll möglichst vielen Master-Absolventen die Möglichkeit eingeräumt werden, an der Hochschule, an der sie ihren Master erworben haben, zu promovieren.

Hochschulen müssen auch den Qualitätsansprüchen innerhalb der Verwaltung gerecht werden. Öffnungszeiten müssen flexibler gestaltet werden und Kapazitäten an fehlenden Stellen geschaffen werden. Nur eine personell gut ausgestattete Hochschule kann ihren Studierenden gewährleisten eine Vielzahl von Abschlussmöglichkeiten anzubieten. Auch hierfür soll das Land das Instrument der Ziel- und Leistungsvereinbarungen nutzen.

Die Jungen Liberalen fordern aufgrund der Qualitätssicherung an Hochschulen eine transparente und nachhaltige Form der Evaluation von Lehrveranstaltungen. Dozenten sollen verpflichtet sein, Auskunft über Umfrageergebnisse ihrer Lehrveranstaltung den Studierenden preiszugeben. Gute Evaluationsergebnisse sollen honoriert werden und als Best-Practice-Lösungen bekannt gemacht werden.

Die Jungen Liberalen erkennen die Funktion und Wichtigkeit des Hochschulrates in einer deregulierten Hochschule an. Allerdings müssen Abwahlmöglichkeiten

1 von Hochschulräten im Hochschulgesetz geschaffen werden. Denn angesichts
2 der überragenden Bedeutung, die das Gesetz dem Hochschulrat im Gesamtge-
3 füge zuerkannt hat, erscheinen die fehlende Abwählbarkeit seiner Mitglieder, die
4 fehlende Rechenschaftspflichtigkeit wie auch die fehlende Entlastung als Billi-
5 gung seiner Arbeit als eine gesetzliche Regelungslücke. Die sauberste und beste
6 Lösung ist hier die Schaffung einer eigenen rechtlichen Grundlage im Hoch-
7 schulgesetz.

9 Der Forschungs- und Wirtschaftsstandort NRW muss gestärkt werden. NRW soll
10 zu einer führenden Adresse der Geistes-, Gesellschafts- und Naturwissenschaf-
11 ten werden. Dabei kommt insbesondere der Förderung der Bio- und Gentechnik
12 als einer der Schlüsseltechnologien eine entscheidende Rolle zu. Die Jungen
13 Liberalen bekennen sich deshalb zur Forschungsförderung im Bereich der Gen-
14 gentechnik. Ausdrücklich sind wir uns dabei den Risiken bewusst, wollen aber die
15 Chancen nicht ungenutzt lassen. So ist Bio- und Gentechnik beispielsweise uner-
16 lässlich für Innovationen bei Arzneimitteln und Diagnostika.

18 Der Strukturwandel der Metropolregion Ruhr hin zu einer Region mit den
19 Schwerpunkten Wirtschaft, Innovation und Forschung wird von den Jungen Libe-
20 ralen begrüßt und muss weiter forciert werden.

23 **Masterplan Innere Sicherheit & Verwaltung**

25 Unsere Vision:

26 Im Nordrhein-Westfalen der Zukunft fühlen sich die Bürger nicht nur sicher, sie
27 sind es auch. Die persönliche Freiheit wird in NRW hoch gehalten und nicht ge-
28 gen die Sicherheit ausgespielt. Es werden keine Maßnahmen durchgeführt, die
29 nur einen Placeboeffekt zur Folge haben. Maßgabe ist, dass nicht nur das sub-
30 jektive Sicherheitsgefühl, sondern auch die objektive Sicherheit gesteigert wird.
31 Klar ist indes, dass keine hundertprozentige Sicherheit gewährleistet werden
32 kann. Die Bürger zeigen Zivilcourage und legen großen Wert auf soziales Mitei-
33 nander. Die Verwaltungseinheiten der Kommunen und des Landes sind unbüro-
34 kratisch, effizient und bürgerorientiert.

36 Unser Weg:

37 Der Datenschutz ist für die Jungen Liberalen ein unschätzbar hohes und gerade
38 im Informationszeitalter zu schützendes Gut. Wir wenden uns gegen unnötige
39 Überwachungsmaßnahmen und Datensammelei. Für die Jungen Liberalen steht
40 fest, dass der Bürger immer informiert werden muss, wer welche Daten von ihm
41 besitzt und zu welchem Zweck diese einbehalten werden. Eine Ausnahme von
42 diesem Grundsatz kann nur gemacht werden, wenn wichtige Belange der Straf-
43 verfolgung dem entgegenstehen. Damit geht einher, dass es generell kein Kumulieren
44 von Daten an einer Stelle beziehungsweise auf einem Datenträger geben
45 darf, wenn dies nicht unbedingt erforderlich ist. Ebenso ist eine genaue Definition
46 erforderlich, welche Stelle auf welche Daten zugreifen darf und welche Stelle
47 hierzu nicht befugt ist. Zweckentfremdungen, wie sie beispielsweise bei Maut-
48 Daten oft im Gespräch sind, werden von den Jungen Liberalen klar abgelehnt.
49 Klar ist für die Jungen Liberalen auch, dass die DNA-Analyse kein übliches In-

1 strument der erkennungsdienstlichen Behandlung werden darf. Massen-DNA-
2 Tests lehnen die Jungen Liberalen ab. Bei dieser Ermittlungsmethode werden
3 große Teile der Bevölkerung aus Mangel an konkreten Verdachtsmomenten un-
4 ter Generalverdacht gestellt. Daher ist dieses Instrument aus der Sicht von Libe-
5 ralen nicht akzeptabel.

6

7 Mit Blick auf die Novellierung des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzge-
8 setzes steht für die Jungen Liberalen außer Frage, dass die Sicherheitsbehörden
9 zeitgemäße Instrumente benötigen. Hierbei müssen sich neue Befugnisse stets
10 am Legalitätsprinzip und Trennungsgebot orientieren. Der Verfassungsschutz
11 zeichnet verantwortlich für die Abwehr drohender Gefahren für die freiheitlich-
12 demokratische Grundordnung, nicht aber für die allgemeine Gefahrenabwehr, die
13 polizeiliche Aufgabe ist. Wir lehnen einen großen Lauschangriff durch die Verfas-
14 sungsschutzbehörden klar ab. Ebenso eindeutig schließen wir ein Ausspähen
15 von Privatcomputern durch Verfassungsschutzbehörden aus. Dessen unbeschadet
16 kann dem Verfassungsschutz unter hohen Auflagen die Möglichkeit zur so-
17 genannten Quellen-TKÜ eingeräumt werden, also der Überwachung der Sprach-
18 kommunikation noch vor der Verschlüsselung. Maßgabe dabei ist eine strikte
19 Beschränkung, sowie die lückenlose Kontrolle durch die G 10-Kommission des
20 nordrhein-westfälischen Landtags. Die G 10-Kommission ist ein unabhängiges
21 und an keine Weisungen gebundenes Organ, dass über die Notwendigkeit und
22 Zulässigkeit sämtlicher durch den Verfassungsschutz durchgeführten Beschrän-
23 kungsmaßnahmen im Bereich des Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnisses ent-
24 scheidet.

25

26 Der Abbau von Angsträumen sorgt für eine nachhaltige und überdies kosten-
27 günstige Erhöhung der Sicherheit. Dies bedeutet unter anderem Investitionen in
28 gute Beleuchtung von Straßen und Unterführungen, den Abbau von dunklen
29 Ecken auf Plätzen, Neugestaltung von Bahnhöfen und Haltestellen oder auch den
30 Rückschnitt von Begrünungen. Zusätzlich müssen gemäß der Strategie der
31 schwarz-gelben Landesregierung mehr Polizisten fahnden statt verwalten. Mehr
32 und besser ausgestattete Streifenpolizisten in einer von Angsträumen befreiten
33 Umgebung sind die nachhaltigste Investition in die innere Sicherheit

34

35 Elementarer Bestandteil einer nachhaltigen Innen- und Rechtspolitik ist aus Sicht
36 der Jungen Liberalen der Verzicht auf Videoüberwachung, bei der im öffentlichen
37 Raum grundsätzlich die Nachteile überwiegen. So besteht nicht nur die Gefahr,
38 dass Videoüberwachungssysteme gehackt und Videos unkontrolliert verbreitet
39 werden. Bekannte Schwächen von Videoüberwachungsmaßnahmen sind zudem
40 Verdrängungseffekte von Kriminalität an andere, nicht überwachte Plätze. Tote
41 Winkel und saisonale Probleme sorgen überdies dafür, dass es keine Erhöhung
42 des Entdeckungsrisikos gibt. Ebenso ist erwiesen, dass Videoüberwachungssys-
43 teme Vorurteilsstrukturen befördern und dass die „Erfolge“ in aller Regel – wenn
44 überhaupt – nur schwer auf Videoüberwachung zurückzuführen sind. Dies hängt
45 nicht zuletzt mit der mangelhaften Evaluation zusammen. Diese eklatanten Kri-
46 tikpunkte und der pauschale Generalverdacht, der mit Videoüberwachung ein-
47 hergeht, machen deutlich, dass dieser schwere Eingriff in die Privatsphäre klar
48 abzulehnen und nicht zu rechtfertigen ist. Aus Gründen der Aufhebung der Un-
49 schuldsvermutung werden von den Jungen Liberalen ebenso Rasterfahndungen

1 abgelehnt, die auch hinsichtlich der informationellen Selbstbestimmung sehr
2 problematisch sind.

3

4 Für Junge Liberale gilt klar die Prämisse „Prävention statt Repression“. Wir set-
5 zen auf nachhaltige Modelle der Erziehungshilfe. Die JuLis lehnen Erziehungs-
6 camps ab, die Menschen brechen und drillen wollen.

7

8 Notwendig sind aus Sicht der Jungen Liberalen auch Investitionen in Gefängnis-
9 se. Diese müssen nicht nur besser ausgebaut, sondern auch personell besser
10 ausgestattet werden. Hierzu sollen unter anderem auch die Demografiegewinne
11 teilweise genutzt werden, die in anderen verwaltenden und Menschen betreu-
12 enden Bereichen entstehen. Ebenso werden mehr Richter und Staatsanwälte benö-
13 tigt, wodurch auch die Schnelligkeit der Justiz erhöht werden kann. Bei der Beru-
14 fung in ein Richteramt am Landesverfassungsgerichtshof soll künftig die Partei-
15 mitgliedschaft ruhen. Auch ist von einer Kandidatur für ein öffentliches Amt oder
16 Mandat abzusehen. Neben mehr Richtern müssen aber auch mehr Staatsanwäl-
17 te und mehr Rechtspfleger eingestellt werden.

18

19 Mit Blick auf die Novelle des nordrhein-westfälischen Polizeigesetzes steht für
20 die Jungen Liberalen fest, dass die Polizei in einem Rechtsstaat nicht alles darf
21 und die Rechtsstaatlichkeit gewahrt werden muss. Die Polizei hat genügend Be-
22 fugnisse, um wehrhaft den Rechtsstaat zu sichern. Deshalb muss sie vielmehr
23 die vorhandenen Möglichkeiten ausschöpfen. Vollzugsdefizite müssen beseitigt
24 werden. Klar ist, dass es keine Online-Durchsuchungen darf. Ebenso strikt abge-
25 lehnt wird das Kennzeichen-Screening auf Autobahnen. Schließlich müssen auch
26 die Möglichkeiten der Handy-Ortung überprüft werden und im Zweifel schärfere
27 Regelungen zum Einsatz getroffen werden. Der beliebigen Erstellung von Bewe-
28 gungsprofilen unbescholtener Bürger muss ein Riegel vorgeschoben werden.

29

30 Gewalt in Stadien wollen die Jungen Liberalen entschieden bekämpfen. Als pro-
31 bates Mittel erscheinen hier härtere Eingangskontrollen sowie gegebenenfalls
32 nach rechtsstaatlichen Regeln verhängte Reiseverbote für die Gewalttäter. Alko-
33 holverbote sollen die Stadionbetreiber hingegen nur dann aussprechen, wenn
34 Anlass dazu besteht. Eine wichtige Brückenfunktion nehmen in den Stadien die
35 Ordner ein. Es ist besonders wichtig, dass sie eine gute Ausbildung nachweisen,
36 was gerade mit Blick auf die unteren Ligen aktuell teilweise problematisch ist.
37 Deswegen setzen sich die Jungen Liberalen für verpflichtende Schulungen für
38 Ordner aus, beispielweise durch die Polizei.

39

40 Bezüglich der Mittelbehörden des Landes sprechen sich die Jungen Liberalen für
41 eine schlankere Organisation aus. Die Landschaftsverbände, die kommunale
42 Organisationen sind, sollen bestehen bleiben. Die Regionalversammlungen sol-
43 len hingegen ebenso abgeschafft werden wie die Bezirksregierungen. Die Auf-
44 gaben sollen in die jeweils fachzuständigen Ministerien integriert werden. Damit
45 muss eine umfassende Aufgabenkritik einhergehen. Die eventuell folgende Um-
46 verteilung von Aufgaben muss sich dabei streng am Subsidiaritätsprinzip orien-
47 tieren.

48

49 Mit Blick auf die öffentliche Verwaltung des Landes sind die Jungen Liberalen
50 überzeugt, dass ein schlanker Staat ein effizienter und starker Staat ist. Die Ver-

1 waltung soll am Innovations- und Erfolgsprinzip ausgerichtet sein, die ziel- und
2 kundenorientiert ist und den partizipativen Gedanken lebt.

3
4 Bezüglich der Gesetze fordern die Jungen Liberalen die Einführung einer diffe-
5 renzierten Sunset-Klausel, also ein Ablaufdatum für all diejenigen Gesetze, die
6 nicht von so grundsätzlicher Natur sind, dass eine Gültigkeitsbegrenzung keinen
7 Sinn macht.

8 9 10 **Masterplan Kommune**

11 Unsere Vision:

12 Im Nordrhein-Westfalen der Zukunft ist die kommunale Selbstverwaltung nicht
13 nur eine Phrase, sondern Realität. Bund und Länder nehmen ihre Pflichten ernst,
14 gemeinsam mit den verschuldeten Kommunen, diesen den Weg aus der Schul-
15 denfalle zu ebnen.
16

17 Unser Weg:

18 Mittel- bis langfristig muss die regionale Strukturförderung sich nach den Bedürf-
19 nissen der Städte und Regionen entscheiden und die bundesweite Förderung
20 nach Himmelsrichtung aufhören. Kurzfristig müssen auf dem Weg hin zum Ende
21 des „Aufbau Ost“-Programms die Städte, die sich in Nothaushalten befinden, von
22 den Transfers in die neuen Bundesländer ausgenommen werden.
23

24
25 Überdies muss eine Entschuldungsinitiative für die Kommunen gestartet werden.
26 Dies muss an ein von der Kommune vorzulegendes Sparkonzept geknüpft wer-
27 den und soll den Weg zurück in die Handlungsfähigkeit ebnen. Angesiedelt wer-
28 den soll dies bei der NRW Bank, die zinslose oder zinsgünstige Kredite anbieten
29 soll. Bedingung hierfür ist ein striktes Kostenmanagement, also eine konsequen-
30 te Konsolidierungspolitik, die auch die Prüfung einer möglichen Privatisierung
31 öffentlicher Aufgaben genauso einschließt wie die Prüfung möglicher interkom-
32 munalen Kooperationen und die Prüfung von Public-Private-Partnership-
33 Optionen. Im Zuge dessen müssen von Landesseite aus auch die Definition und
34 der Umfang von Pflichtaufgaben, von freiwilligen Aufgaben sowie von Pflichtauf-
35 gaben mit Ermessen überdacht und – auch mit Blick auf regionale und strukturel-
36 le Unterschiede – flexibilisiert werden.

37
38 Die effiziente und vernünftige Umsetzung der Aufgaben muss durch die kommu-
39 nale Aufsichtsbehörde und die Kommune selbst im Sinne der Haushaltskonsoli-
40 dierung überprüft werden, um schnellstmöglich im Rahmen der kommunalen
41 Selbstverwaltung handlungsfähig zu werden. In Bezug auf die kommunalen Auf-
42 sichtsbehörden ist darüber hinaus das Innenministerium als Dienst- und Fach-
43 aufsicht der Aufsichtsbehörden aufgerufen, seine Kompetenzen im Zweifel aus-
44 zunutzen, um die schnellstmögliche Haushaltskonsolidierung hierdurch sicherzu-
45 stellen. Beispiele wie die zweckfreie Schautreppe in Hagen dürfen sich nicht wie-
46 derholen. Als Ultima Ratio betrachten die Jungen Liberalen NRW darüber hinaus
47 die Einsetzung eines staatlichen Beauftragten nach § 124 der nordrhein-
48 westfälischen Gemeindeordnung, der auch als so genannter „Sparkommissar“
49 bekannt ist.

1 Neben dem Kreditprogramm der NRW Bank muss insbesondere den Not leiden-
2 den Kommunen darüber hinaus geholfen werden. Dazu müssen die Mittel des
3 kommunalen Finanzausgleichs, die sich aus dem Gemeindefinanzierungsgesetz
4 ergeben, erhöht werden. Diese neu generierten Mittel sollen in einen neu aufzu-
5 legenden Kommunalstrukturfonds fließen. Diese Mittel werden bereitgestellt, um
6 Kommunen, die den notwendigen Eigenanteil bei der Erfüllung von freiwilligen
7 Aufgaben sowie Pflichtaufgaben mit Ermessen nicht bereitstellen können, einen
8 Weg zu ebnen, derlei Aufgaben anzubieten. Ein Schwerpunkt soll dabei auf sozi-
9 alen Brennpunkten liegen. Kommunen, die dem Nothaushaltsrecht unterliegen,
10 können dann projekt- und einzelfallbezogen Mittel aus dem Fonds beantragen,
11 der vom Landesfinanzministerium verwaltet wird, welches auch über Gewährung
12 von Zuschüssen entscheidet. Grundvoraussetzung für die Gewährung von Zu-
13 schüssen ist das Vorlegen eines schlüssigen Sparkonzepts. Die Mittel aus der
14 Förderung sind überdies zurückzuzahlen – entweder zinslos oder zinsgünstig.
15 Durch die Rückzahlungsverpflichtung wird die Vorsicht erhöht und die Chancen-
16 gerechtigkeit im Wettbewerb mit anderen Kommunen betont.

17
18 Weiterhin müssen die strukturellen Rahmenbedingungen der Kommunen derart
19 geändert werden, dass die Gemeinden zukünftig eine stabile und weniger kon-
20 junkturabhängige Finanzbasis haben. Die Gewerbesteuer soll in diesem Zuge
21 abgeschafft werden. Anstelle dessen soll eine Kommunalsteuer rücken, die als
22 Zuschlag zur Einkommen- und Körperschaftssteuer erhoben wird und deren
23 Höhe von der Kommune selbst festgesetzt wird. Hinzu muss ein höherer Anteil
24 an der Umsatzsteuer kommen.

25
26 Bund und Land müssen darüber hinaus das Konnexitätsprinzip zudem strikt ein-
27 halten, damit die Aufgaben- und Lastenverteilung fair geregelt wird und die
28 Kommunen im Rahmen der Selbstverwaltung dadurch nicht eingeengt werden.

29
30 Schließlich begrüßen die JuLis innovative Formen der interkommunalen Zusam-
31 menarbeit und fordern die Verstärkung solcher Aktivitäten. Ein gelungenes Bei-
32 spiel ist in diesem Zusammenhang die neu geschaffene Städtereion Aachen.

33
34 Zudem setzen sich die Jungen Liberalen dafür ein, dass die Grenzen für Bürger-
35 begehren heruntergesetzt werden. Obligatorischer Bestandteil von Begehren soll
36 zukünftig ein realistischer Finanzierungsvorschlag sein. Zukünftig sollen drei Pro-
37 zent oder eine Mindestzahl der Wahlberechtigten für das Begehren ihre Unter-
38 schrift leisten, um eine Abstimmung herbeizuführen.

39
40 Im Kommunalwahlrecht fordern die Jungen Liberalen die Einführung des Kumu-
41 lierens und Panaschierens, mit dem in etlichen anderen Bundesländern positive
42 Erfahrungen gemacht wurden. So können sich die Bürgerinnen und Bürger ihren
43 Rat selber wählen, was ein klares Zeichen gegen Klüngeleien ist. Dies wäre ein
44 sinnvoller Beitrag für direktere Demokratie und somit auch gegen Politikverdros-
45 senheit.

46

47

48

Masterplan Soziales, Integration & Gesundheit

49

1 Unsere Vision:

2 Das Land Nordrhein-Westfalen ist eine freie und faire Gesellschaft, in der der
3 Bürger und nicht die Institution an der ersten Stelle steht. Nicht alle Menschen in
4 unserer Gesellschaft sind gleich, aber alle Menschen sind gleich viel wert. Im
5 Nordrhein-Westfalen der Zukunft gibt es ein Miteinander der Kulturen. Gemein-
6 sam profitieren sie gegenseitig voneinander. Weltoffenheit und Chancengerech-
7 tigkeit wird groß geschrieben und Minderheiten werden nicht unterdrückt. Es gibt
8 keine Parallelgesellschaften in Nordrhein-Westfalen. Niemand scheitert in sei-
9 nem Bemühen, sich in die Gesellschaft integrieren zu wollen aufgrund von feh-
10 lender Akzeptanz, Toleranz und Unterstützung.

11

12 Unser Weg:

13 Liberale richten sich soweit wie möglich an einem fairen Leistungsprinzip aus.
14 Dennoch darf das Augenmerk nicht ausschließlich auf die Starken und Leis-
15 tungsfähigen in unserer Gesellschaft gerichtet werden. Glaubwürdige liberale
16 Politik zeichnet sich auch dadurch aus, dass sie insbesondere auch Perspektiven
17 und Chancen für behinderte und benachteiligte Menschen die wirtschaftlich we-
18 niger Erfolgreichen schafft.

19

20 Grundsätzlich gilt: Wer in Not gerät, dem muss geholfen werden. Erster Schritt
21 jedoch ist die Verantwortung des Einzelnen für sich selbst. Erst wenn dieser sich
22 nicht mehr selbst helfen kann, ist es Aufgabe der Gesellschaft, ihn zu unterstüt-
23 zen. Gesellschaft ist hierbei jedoch nicht in jedem Fall gleichbedeutend mit Staat.
24 Auch und gerade im Bereich des Sozialen gilt für uns: Privat vor Staat, persönli-
25 che Verantwortung vor institutionalisierter Schicksalsbürokratie. Die Jungen Libe-
26 ralen NRW sehen Übernahme von Verantwortung nicht als lästige Pflicht, be-
27 trachten Unterstützung von in Not geratenen Menschen nicht als Almosen, sehen
28 Mechanismen zum Schutz vor materieller Not nicht als unnötig an. Bei den JuLis
29 steht der Bürger an erster Stelle, erst dann kommt die Institution. Erster Schritt ist
30 demnach die Eigenverantwortung, der zweite Schritt die gesellschaftliche Ver-
31 antwortung und der dritter Schritt die staatliche Verantwortung. Nicht Ergebnisse
32 müssen gleich sein, sondern soweit möglich die Chancenverteilung am Start.

33

34 Menschen sind nicht alle gleich, sondern alle Menschen sind gleich viel wert. Un-
35 terschiedliche Begabungen und Qualifikationen sind nicht zu ignorieren, sondern
36 als Vorteil zu verstehen. Es ist Aufgabe des Staates, einen Rahmen zu schaffen,
37 in dem allen Einwohnern des Landes ein menschenwürdiges Leben möglich ist.
38 Optimalerweise geschieht dies durch die Schaffung günstiger Rahmenbedingun-
39 gen für wirtschaftliche Betätigung und gesellschaftliches Engagement. Wenn dies
40 nicht ausreicht, muss der Staat in der Lage sein, selbst Unterstützung zu ge-
41 währleisten.

42

43 Darüber hinaus muss das Ehrenamt in NRW weiter aufgewertet werden. Es ist
44 nicht nur im Sozialbereich eine große Stütze für Land und die Kommunen und
45 eine große Bereicherung für die Gesellschaft insgesamt. Es ist wünschenswert,
46 dass alle Generationen ehrenamtlich aktiv sind und gegenseitig voneinander pro-
47 fitieren. In diesem Zusammenhang begrüßen die Jungen Liberalen NRW Projek-
48 te wie die Ehrenamtskarte, die ehrenamtliche Tätigkeiten honorieren und sichtbar
49 machen. Wir appellieren an die Kommunen, sich noch breiter an der Initiative zu
50 beteiligen.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50

Schließlich müssen im Sinne einer nachhaltigen Jugendarbeit die Mittel des Landesjugendplans erhöht werden, da die Jugendverbände einen zentralen Beitrag zur Förderung junger Menschen leisten. Sie sind ein eigenes Feld der Persönlichkeitsentwicklung, der sinnvollen Freizeitgestaltung und eine Stütze des Ehrenamts. Dieses vielfältige Engagement muss weiter unterstützt werden.

Dabei ist es ein Kernanliegen liberaler Jugendpolitik, die Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen weiter zu stärken. So sollen jugendverbandlich Aktive verstärkt dauerhaftes Stimm- und Rederecht in den Kinder- und Jugendhilfeausschüssen erhalten. Um diese Beteiligung dauerhaft und nachhaltig auszugestalten, muss diese in der Gemeindeordnung geregelt werden. Die Kommunen rufen wir indes auf, Veranstaltungen wie den jährlich stattfindenden Jugendlandtag auch vor Ort anzubieten. Das Angebot des Jugendlandtags hat für die Jungen Liberalen Vorbildcharakter und soll weiter ausgebaut werden.

Wir begreifen Integration als eine gemeinsame Aufgabe. Es braucht eine grundsätzliche Integrationsbereitschaft seitens der Einwohner mit Migrationshintergrund, der Gesellschaft und des Staates. Denn eine gelungene Integration findet nur auf allen Ebenen statt, vom zu Integrierenden bis hin zum Staat und der Gesellschaft selbst. Unser Ziel ist Integration anstelle von Assimilation, die wir klar ablehnen.

Das Verhindern ethnischer Segregation ist ein Hauptaufgabenfeld der Stadtentwicklung, denn sie steht dem Ziel der Integration der Zuwanderer und ihrer Partizipation in der deutschen Gesellschaft entgegen. Insbesondere die Sozialisationsbedingungen von Kindern und Jugendlichen, sowie der Spracherwerb werden hierdurch erheblich erschwert. Ziel muss es sein, Anknüpfungspunkte an die Mehrheitsgesellschaft zu schaffen.

Integration muss indes schon im frühen Kindesalter beginnen, in dem unsere Gesellschaft Mitgliedern jeglicher Kultur eine erstklassige Betreuung, Bildung, Beratung und Unterstützung der Familien garantiert. Familienzentren sollen die Erziehungskompetenz der Eltern weiterhin stärken sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern. Gerade Bildung ist ein zentraler Garant für eine Integration. Als Zentrum eines Netzwerks verschiedener familien- und kinderunterstützender Angebote bieten Familienzentren den Eltern und ihren Kindern frühe Beratung, Information und Hilfe in allen Lebensphasen. Sprachdefizite, insbesondere bei Kindern aus Zuwandererfamilien, werden in Familienzentren früher festgestellt und durch eine individuelle Förderung systematisch abgebaut. Zuwandererfamilien und Familien aus bildungsfernen Schichten können besser angesprochen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert werden. Da Bildung ein zentraler Schlüssel für eine erfolgreiche Integration ist, soll nach Überzeugung der Jungen Liberalen besonderes Augenmerk auf die Bildungskarriere von Jugendlichen mit ausländischem Hintergrund gelegt werden.

Die vielfältige Zusammenarbeit des Landes NRW und dem Landessportbund muss fortgesetzt werden. Sport fördert nicht nur gemeinsame Werte wie Toleranz, Freiheit, Solidarität und fairen Wettbewerb. Auch erleichtert er die gelungene Integration von Kindern mit Migrationshintergrund in eine Mannschaft, die In-

1 tegration in die Gesellschaft und das Erlernen von Sprache und Kommunikation.
2 Somit muss Sport als integrationspolitisches Element begriffen werden. Rassis-
3 mus im Sport muss in diesem Zuge entgegengewirkt werden.
4

5 Diejenigen, die dauerhaft in Deutschland bleiben möchten und bereits integriert
6 sind, müssen bleiben dürfen. Wir wollen nicht akzeptieren, dass Menschen, die
7 voll in die Gesellschaft integriert sind, in Deutschland arbeiten, hier Freunde und
8 ihr soziales Umfeld haben, wieder zurück in ihre alte Heimat geschickt werden
9 sollen. Vielmehr glauben wir, dass diese Menschen mittlerweile auch Deutsch-
10 land als Teil ihrer Heimat ansehen. Die JuLis begrüßen deshalb die jüngsten
11 Verbesserungen im Bleiberecht, fordern aber gleichzeitig auch einen weiteren
12 Ausbau.
13

14 Wir sind uns bewusst, dass auch Religion ein bedeutendes integrationspoliti-
15 sches Instrument sein kann und fordern ein Miteinander der Religionen aktiv ein.
16 Unangetastet bleibt allerdings ohne Zweifel die Trennung von Staat und Kirche,
17 die in Teilen stärker gelebt werden muss. Beispielsweise werden türkische Ge-
18 meinden per Staatsvertrag von durch das türkische Religionsministerium ent-
19 sandten Imamen geleitet und betreut. Eine dauerhafte Ausrichtung auf das Her-
20 kunftsland statt auf das Zielland ist somit systemimmanent. Ohne in die Religi-
21 onsfreiheit eingreifen zu wollen, wünschen die Jungen Liberalen sich diesbezüg-
22 lich eine Neuverhandlung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der
23 Republik Türkei, um bei der Benennung der Imame auch ein Bekenntnis zur In-
24 tegration und zur deutschen Gesellschaft zur Voraussetzung zu machen.
25

26 Junge Liberale stehen für einen neuen Ansatz in der Frauenpolitik. Wir wollen
27 eine Politik machen für jung und alt, ganz gleich welchen Geschlechts oder wel-
28 cher Herkunft. Die Jungen Liberalen sprechen sich gegen eine geschlechtsbezo-
29 gene Quote aus und fordern Vorbehalte gegenüber berufstätigen Frauen, als
30 auch gegenüber Frauen, die sich für Aufgaben im Familienhaushalt entscheiden,
31 abzulegen. Der gesellschaftliche Wandel fordert oftmals die Vereinbarung von
32 Familie und Beruf. Gerade Frauen müssen in dieser Aufgabe gestärkt und unter-
33 stützt werden. Der Ausbau der Kinderbetreuung trägt dazu bei, dass sich Fami-
34 lien in ihrem Berufs- und Familienleben unabhängiger gestalten können.
35

36 Die Gesellschaft hat sich in der Vergangenheit vielfältig und heterogen entwi-
37 ckelt. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Diskriminierung entgegenzu-
38 wirken. Um dies als ganzheitliche Aufgabe wahrnehmen zu können, fordern die
39 Jungen Liberalen die Zusammenfassung des Gleichstellungs-, Behinderten und
40 Integrationsbeauftragten zu einem Vielseitigkeitsbeauftragten. Entsprechend sol-
41 len auch die betroffenen Fachausschüsse zu einem Vielseitigkeitsausschuss zu-
42 sammengeschlossen werden.
43

44 Die JuLis fordern eine bedarfsorientierte Politik für Pflegebedürftige. Ein moder-
45 nes Pflegesystem orientiert sich an den Bedürfnissen der Nutzer, anstatt unnöti-
46 ge bürokratische Lasten zu schultern. So müssen im Landespflegegesetz bei-
47 spielsweise kostentreibende, veraltete Raumstandards entbürokratisiert werden.
48

1 Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Alltag ist allgemein auszu-
2 weiten. So sollen beispielsweise Spielplätze für junge Menschen mit Behinde-
3 rungen restauriert oder bei Neubau behindertengerecht gestaltet sein.

4
5 Im Bereich der Gesundheitspolitik fordern die Jungen Liberalen mit Blick auf
6 Drogen eine liberale und ehrliche Politik. Hierzu gehört genauso die Legalisie-
7 rung von Cannabis und weichen Drogen allgemein als auch Möglichkeit einer
8 kontrollierten Drogenabgabe in Drogenkonsumräumen. Überdies fordern wir den
9 Ausbau solcher Einrichtungen.

10
11 Die Krankenhausversorgung erachten die JuLis nicht als originäre Aufgabe des
12 Landes. Dies ist primär eine Aufgabe für private Träger, die nur in strukturschw-
13 chen Regionen durch kommunale Tätigkeit ergänzt werden kann. Deswegen
14 sprechen wir uns dafür aus, Landeskrankenhäuser zu verkaufen, beziehungs-
15 weise die Anteile abzustoßen. Allerdings sollen keine Versorgungslücken entste-
16 hen und Grundversorgung muss gesichert sein. Nicht verkauft werden sollen in-
17 des Einrichtungen des Maßregelvollzugs.

18
19 Die Förderung von Organspenden ist für die Jungen Liberalen ein zentrales An-
20 liegen. Wir begrüßen in diesem Zusammenhang ausdrücklich, dass in Nordrhein-
21 Westfalen ein Ausführungsgesetz zum Transplantationsgesetz verabschiedet
22 worden ist. Bei diesem Gesetz streben wir allerdings weitere Optimierungen an.
23 So sollen Krankenhäuser, die keinen Transplantationsbeauftragten haben, künf-
24 tig sanktioniert werden. Ebenso sollen Häuser finanziell sanktioniert werden, die
25 ihrer Meldepflicht nicht nachkommen. Die Meldepflicht entsteht, sobald Organe
26 gespendet werden können, woran die Häuser allerdings oft kein Interesse haben.
27 Die damit zusammenhängenden, in bundesweiten Verträgen geregelten Auf-
28 wandsentschädigungsregelungen müssen angepasst werden, um die Attraktivität
29 zu steigern. Solange dies noch nicht verbessert werden konnte, soll das Ausfüh-
30 rungsgesetz um Bußgelder erweitert werden, die gezahlt werden, wenn sich das
31 Verhältnis Entnahme und Einpflanzung zu sehr zulasten der Entnahme darstellt.

32 33 34 **Masterplan Wirtschaft & Arbeit**

35 Unsere Vision:

36 Im Nordrhein-Westfalen der Zukunft gibt es einen klaren ordnungspolitischen
37 Kurs in der Wirtschafts-, Finanz- und Arbeitsmarktpolitik. Das Land setzt die
38 Rahmen in der Wirtschaftspolitik, wird aber in der sozialen und ökologischen
39 Marktwirtschaft nicht selbst als Akteur, als Unternehmer auf dem Markt aktiv und
40 greift nicht wettbewerbsverzerrend in diesen ein. Nordrhein-Westfalen wird –
41 nicht zuletzt aus Gründen der Generationengerechtigkeit – langfristig schulden-
42 frei sein.

44 Unser Weg:

45 Junge Liberale treten für einen konsequenten Kurs der Haushaltskonsolidierung
46 ein. Dies bedeutet zuallererst, dass das Land keine Schulden für konsumtive
47 Ausgaben machen soll und die Zustimmung zu verfassungswidrigen Haushalten
48 von Jungen Liberalen verweigert wird. Langfristig muss die so genannte Schul-
49

1 denbremse zu einem Verschuldungsverbot in der Landesverfassung ausgebaut
2 werden.

3

4 Mit Blick auf den Landeshaushalt muss die von Schwarz-Gelb begonnene Auf-
5 gabenkritik fortgeführt werden und weitere Ausgabenkürzungen der Ressorts zur
6 Folge haben. Sparsamkeit ist als Gebot und Tugend zu verstehen, nicht als not-
7 wendiges Übel. Allerdings sehen die Jungen Liberalen dabei die Anwendung des
8 Rasenmäher-Prinzips als nicht zielführend an. Im Rahmen der Kürzungen sollen
9 beispielsweise KW-Stellen nicht wiederbesetzt werden. Die Entwicklungszu-
10 sammenarbeit mit Ghana ist einzustellen, da es sich um eine Aufgabe des Bun-
11 des handelt. Im Bereich der Beschäftigungs- und Wirtschaftsförderung sind Sy-
12nergien mit der Agentur für Arbeit und den fachzuständigen Ministerien zu su-
13chen und Angebote im Zweifel zu bündeln.

14

15 Zudem muss auch die Zusammenlegung von Ministerien diskutiert werden. Bei-
16 spielsweise bietet sich die Zusammenlegung des Schul-, Innovations- und Ge-
17 nerationenministerium ebenso an, wie die Zusammenlegung der Ressorts Arbeit
18 und Wirtschaft. Diese Zusammenlegungen führen zu einer in Zukunft noch bes-
19 ser aufeinander abgestimmten Politik in eng verwandten Politikfeldern. Zudem
20 können Synergien in der Verwaltung der Ministerien realisiert werden. Die Minis-
21 teriumszuschnitte müssen zukünftig regelmäßig evaluiert und auf Einsparpotenti-
22 ale und Sinnhaftigkeit überprüft werden. Diese Überprüfungen sollen unter Ein-
23 beziehung externer Berater vollzogen werden.

24

25 Die Jungen Liberalen fordern mehr Freiheit für Forschungseinrichtungen bei der
26 Finanzierung von geförderten Projekten.

27

28 Zudem müssen weitere Beteiligungen des Landes verkauft werden. In diesem
29 Zusammenhang regen die Jungen Liberalen an, die Anteile des Landes an der
30 Kunst- und Ausstellungshalle des Bundes abzutreten. Dies ist – schon dem Na-
31 men nach – eine Bundesaufgabe und sollte dann auch vom Bund bestritten wer-
32 den. Weiterhin werden die Beteiligungen des Landes unter anderem an Flughä-
33 fen und Messen in Frage gestellt. Ebenso muss die WestLB schnellstmöglich
34 privatisiert werden. Denn bekanntlich ist die öffentliche Hand nicht der bessere
35 Banker. So ist auch die WestLB noch immer keine wirtschaftliche Bank und viel-
36 mehr ein Milliardengrab.

37

38 Um eine größere Transparenz zu sichern, fordern die Jungen Liberalen NRW die
39 baldige Einführung der doppelten Buchführung auch auf Landesebene.

40

41 Weil ordnungspolitische Klarheit ein liberales Markenzeichen ist, steht für die
42 Jungen Liberalen fest: Es darf weder einen zweiten Fall „Nokia“ noch einen
43 zweiten Fall „Opel“ geben. Weder das Anlocken von Unternehmen durch Sub-
44 ventionen hat, wie der Fall „Nokia“ zeigt, nachhaltigen Erfolg gezeigt, noch war
45 die Zusage von Staatshilfen, wie im Fall „Opel“ fair gegenüber den Mitbewerbern
46 von Opel. Deswegen bekräftigen die Jungen Liberalen ausdrücklich, dass sie
47 sich gegen den Staat als Unternehmer aussprechen. Aufgabe des Staates ist es
48 lediglich, Rahmenbedingungen zu setzen und deren Einhaltung zu überwachen.

49

1 Deswegen sprechen sich die Jungen Liberalen für die Abschaffung von Subven-
2 tionen aus, da dauerhaft günstige Rahmenbedingungen besser sind als Subven-
3 tionen oder auch Darlehen. Die Wirkung von Förderprogrammen muss stets eva-
4 luiert werden. Im Zweifel sollten Förderprogramme zudem gebündelt werden, um
5 Synergien zu nutzen und Doppelstrukturen zu vermeiden. Ausdrücklich begrüßen
6 die JuLis, dass es die Landesregierung geschafft hat, den Kohlesubventionen ein
7 Ende zu setzen.

8
9 Eine ganz zentrale Stütze der Wirtschaft ist dabei der Mittelstand. Insbesondere
10 in dessen Interesse aber auch im allgemeinen Interesse, muss der bürokratische
11 Aufwand weiter reduziert werden.

12
13 Das neue Ladensöffnungsgesetz wird von den Jungen Liberalen ausdrücklich
14 begrüßt. Kurzfristig müssen hier, nach speziellem Bedürfnis, weitere Geschäfts-
15 zweige in den Genuss dieser Regelungen kommen. So sollen Videotheken bei-
16 spielsweise künftig auch an Sonntagen geöffnet haben dürfen. Auch soll es der
17 Vergangenheit angehören, dass Bäckereien geschlossen haben müssen, wenn
18 zeitgleich an Tankstellen Brötchen verkauft werden. Langfristig fordern die Jun-
19 gen Liberalen die weitestmögliche Freigabe von Öffnungszeiten in den vom Bun-
20 desverfassungsgericht gesetzten Grenzen.

21
22 Im Bereich der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik regen die Jungen Liberalen
23 eine Sozialcharta der Unternehmen an. Soziale Verantwortung soll somit zu ei-
24 nem impliziten Unternehmensziel werden. Die Unternehmen sollen sich zum
25 Gemeinwohl und der Sozialverträglichkeit ihres Handelns bekennen. Durch diese
26 Selbstbindung normieren die Unternehmen dann ihr Verhalten indirekt selbst.
27 Überdies können solche Sozialchartas Gesetzgebungsverfahren und Verordnun-
28 gen überflüssig machen. Nichtsdestotrotz bedeutet die Ermunterung der Unter-
29 nehmen zu einem solchen Schritt keinesfalls die Forderung nach dem Verzicht
30 auf Gesetzgebungsverfahren. Vielmehr verbinden die Jungen Liberalen damit,
31 dass Selbstverpflichtung vor Gesetzgebung kommt.

32
33 Mit Blick auf die Ausbildung ermuntern die Jungen Liberalen die Unternehmen,
34 verstärkt Nachwuchs auszubilden. Mit Blick auf die Ausbildungsquote unter Ju-
35 gendlichen mit Migrationshintergrund plädieren die Jungen Liberalen für eine
36 verstärkte Zusammenarbeit mit Unternehmern mit Migrationshintergrund. Wenn
37 sie für Ausbildung gewonnen werden, erhöhen sich damit die Chancen von Ju-
38 gendlichen mit Migrationshintergrund, einen Ausbildungsplatz zu erhalten.

39
40 Die Jungen Liberalen begrüßen die Initiative „Werkstattjahr“ und fordern die Fort-
41 führung des Projekts. Dieses bietet Jugendlichen mit besonderen Problemen auf
42 dem Ausbildungsmarkt die Möglichkeit, ihre praktischen Fähigkeiten zu erweitern
43 und im Betriebsalltag zu erproben. Dabei erwerben sie durch die enge Verzah-
44 nung von Schule und Praxis Kenntnisse und Fertigkeiten, die in Ausbildungsberu-
45 feren gefragt sind. Jugendliche werden auf die Berufswelt vorbereitet und ver-
46 bessern damit ihre Chancen, einen geeigneten betrieblichen Ausbildungsplatz zu
47 finden.

48
49 Im globalen Wettbewerb sind Weiterbildung und Qualifikation von Beschäftigten
50 zu einem wichtigen Schlüsselfaktor geworden. In der heutigen Wissensgesell-

1 schaft müssen Beschäftigte zunehmend selbst Verantwortung für den Erhalt ihrer
2 Qualifikationen übernehmen und ihre berufliche Weiterentwicklung durch lebens-
3 langes Lernen begleiten. Zugleich sind insbesondere kleine und mittlere Unter-
4 nehmen gefordert, Strategien für lebensbegleitendes Lernen zu entwickeln und
5 Qualifizierung als wichtigen Bestandteil von Personalentwicklung zu etablieren.
6 Deswegen begrüßen die Jungen Liberalen das Instrument der Bildungschecks,
7 um diese Bestrebungen seitens des Landes sinnvoll zu unterstützen.

8
9 Ebenso wollen die Jungen Liberalen die Teilhabe von Menschen mit Behinde-
10 rungen am Arbeitsmarkt fördern. In diesem Zusammenhang wird das Landes-
11 programm „Integration unternehmen“ begrüßt.

12
13 Junge Liberale bekennen sich klar zur lang bewährten Sozialpartnerschaft, bei
14 der sich beide Seiten sachdienlich verhalten müssen.

15
16 Aus grundsätzlichen Erwägungen sprechen sich die Jungen Liberalen gegen ein
17 Nichtraucherschutzgesetz aus. In den Gaststätten soll nach Überzeugung der
18 Jungen Liberalen der Pächter selbst entscheiden, ob er das Rauchen erlaubt
19 oder nicht. Mit Blick auf das geltende Gesetz wird darüber hinaus gefordert, dass
20 Einraumkneipen grundsätzlich die Wahlmöglichkeit haben, eine Raucherkneipe
21 zu werden.

22
23 Die Jungen Liberalen sprechen sich gegen ein nächtliches Verkaufsverbot von
24 Alkohol an Tankstellen aus. In Wahrheit würde ein Verbot nur das Beschaffungs-,
25 nicht aber das Konsumverhalten ändern. Zudem müssen Tankstellenpächter mit
26 Umsatzeinbußen rechnen, ohne dass dabei ein nachhaltiger Effekt erreicht wer-
27 den kann.

28
29 Markt- und Absatzförderungsmaßnahmen stehen die Jungen Liberalen nicht nur
30 im Bereich der Landwirtschaft kritisch gegenüber, da solche Maßnahmen oft
31 auch negative Wirkungen haben. Grundsätzlich sollten diese deswegen entwe-
32 der gestrichen oder im Zweifel zusammengelegt werden, um Synergien zu nut-
33 zen. Bezüglich der Milchquote sind die Jungen Liberalen der Überzeugung, dass
34 diese Fehlallokationen zur Folge haben und begrüßen demzufolge das Auslaufen
35 des Instruments. Darüber hinaus betrachten die Jungen Liberalen Versuche kri-
36 tisch, die durch Markteingriffe verursachte Fehlanreize durch erneute Marktein-
37 griffe beheben wollen.

38
39 Weiterhin fordern die Jungen Liberalen, dass das Land sich für den Tierschutz
40 auch in Massentierhaltung einsetzt. Ziel muss es sein, Intensivtierhaltung mit
41 planungsrechtlichen Mitteln möglichst zu verbieten. Als ersten und wichtigen
42 Schritt zur Durchsetzung des Tierschutzes in NRW wird ein Verbandsklagerecht
43 eingefügt, wie es in Bremen bereits verwirklicht ist. So bekommen anerkannte
44 Tierschutzverbände die Möglichkeit, die Anwendung geltender Bestimmungen
45 durch die jeweils zuständigen Behörden gerichtlich durchzusetzen, wenn diese
46 ihre Aufgaben nicht erfüllen.

47
48
49 **Masterplan Umwelt & Verbraucherschutz**
50

1 Unsere Vision:

2 Das Nordrhein-Westfalen der Zukunft ist eine soziale und ökologische Marktwirt-
3 schaft. Es gibt keinen Widerspruch zwischen Ökologie und Ökonomie; vielmehr
4 ergänzen sich beide Bereiche. Anstatt blind einer ökologischen Ideologie zu fol-
5 gen, wird Nachhaltigkeit in Umwelt und Wirtschaft so gelebt, dass sowohl der
6 Erhalt unserer natürlichen Ressourcen als auch eine Wahrung der Lebensquali-
7 tät gesichert sind.

8

9 Unser Weg:

10 Junge Liberale sprechen sich für die Schaffung eines einheitlichen Rechtsrah-
11 mens in einem Umweltgesetzbuch aus und fordern hier eine nordrhein-
12 westfälische Bundesratsinitiative. Mit Blick auf Umweltvorschriften fordern die
13 JuLis den Einsatz marktwirtschaftlicher Instrumente. Durch solche Instrumente
14 sollen auch Subventionen abgelöst werden. Als eine innovationsfördernde Regu-
15 lierungsform erachten die Jungen Liberalen das Top-Runner-Prinzip. Verbrauch
16 und Verschmutzung von Umweltressourcen soll bepreist werden.

17

18 Bei der Mülltrennung fordern die Jungen Liberalen die Abschaffung des Dualen
19 Systems, also des Grünen Punkts. Vielmehr sollte aller Müll in einer Tonne ge-
20 sammelt werden. Dies ist ein Beispiel für die Nutzung technischer Möglichkeiten
21 für Kosteneinsparungen und Qualitätssteigerungen. Der technische Fortschritt
22 hat hier die gute Absicht überholt und kann denselben ökologischen Nutzen bei
23 gleichzeitiger Kosteneinsparung erzielen. Es ist nicht einzusehen, warum den
24 Bürgern unnötige und in diesem Fall sogar kontraproduktive Mehrarbeit aufge-
25 zwungen wird.

26

27 Sofern keine Gefahren wie Untiefen dagegen sprechen, sprechen sich die Jun-
28 gen Liberalen dafür aus, Gelände – beispielweise ehemalige Kiesgruben – für
29 den Freizeitbetrieb wie unter anderem Baggerseen oder auch Angelteiche, frei-
30 zugeben.

31

32 Das Land Nordrhein-Westfalen soll von der Möglichkeit Gebrauch machen, die
33 Haftung von Unternehmen für Umweltschäden, auf Vorsatz und Fahrlässigkeit zu
34 beschränken.

35

36 Die nordrhein-westfälische Verbraucherschutzpolitik hat nachweisbar Erfolg. So
37 liegt NRW beim Verbraucherschutzindex von 2008 auf Platz 2 hinter Hamburg
38 und ist damit das beste Flächenland. Ansporn der Jungen Liberalen ist es, Spit-
39 zenreiter zu werden. Der hohe Stellenwert, den der Verbraucherschutz hat und
40 auch zukünftig haben muss, wird unter anderem dadurch deutlich, dass die För-
41 derung für Verbraucherschutzzentralen erhöht und weitere Beratungsstellen er-
42 öffnet wurden.

43

44 Gemeinsam mit der Umsiedlungsbeauftragten soll das Land NRW zudem dazu
45 beitragen, die Umsiedlung der Bevölkerung im Rahmen von Garzweiler II weiter-
46 hin sozialverträglich und bürgernah zu gestalten.

47

48 Die JuLis sprechen sich im Bereich der Siegel für eine weitestgehende Selbstre-
49 gelung des Marktes aus. So lassen sich schon heute Siegel von Interessenver-
50 bänden (Muslime, Veganer) finden, die zwar nicht offiziell und staatlich geprüft

1 sind, aber in der Praxis durchaus funktionieren und auf ihre Interessengruppe
2 abgestimmt sind. Sie werden von der Zielgruppe akzeptiert durch die Interes-
3 sensgruppen eigenständig geprüft und die Vergabe kontrolliert. Darüber hinaus
4 fordern die Jungen Liberalen ebenfalls aus Gründen der Transparenz, Analogie
5 und Lebensmittelimitate klar zu kennzeichnen. Auch sind Ergebnisse von Le-
6 bensmittelprüfern zu veröffentlichen. Täuscher müssen beim Namen genannt
7 werden.

8
9 Mit Blick auf die Preisauszeichnung sind für die Jungen Liberalen Klarheit und
10 Verbraucherfreundlichkeit der Parameter. Hieran wird der Erfolg der Vorschriften
11 gemessen.

12
13 Bei der Energiepolitik sehen wir die Steigerung der Energieeffizienz als den Kö-
14 nigsweg an. Hierdurch kann ohne Komforteinbußen des Einzelnen viel Energie,
15 die bekanntlich ein knappes Gut darstellt, gespart werden. Im Einzelnen fordern
16 wir unter anderen vor allem Sanierungsmaßnahmen im Gebäudebestand, ener-
17 gieeffiziente Fahrzeugflotten allgemein und auch im Fuhrpark der Landesregie-
18 rung und die Einsparung von Energie durch die Auswahl von energieeffizienten
19 Verbrauchsgeräten.

20
21 Das Abtrennen und Speichern von CO₂ – auch bekannt als CleanCoal – stellt
22 eine übergangsweise adäquate Möglichkeit dar, Kohle in Zukunft verantwortlich
23 zu nutzen. Die CO₂-Abscheidetechnologie stellt aber auch für uns Jungliberale
24 keinen Königsweg dar. Das CO₂ wird nur gelagert, weshalb das Problem nur
25 aufgeschoben und nicht aufgehoben ist. Die in Teilen der Welt angedachte Spei-
26 cherung im Meer ist mit vielen ökologischen Risiken behaftet. So ist die Spei-
27 cherdauer nur schwer abzuschätzen und reicht von wenigen Jahrzehnten bis zu
28 über tausend Jahren. Die Speicherung in natürlichen geologischen Formatierun-
29 gen unter der Erde kommt ebenso aufgrund unklarer Speicherdauer und schwer
30 abschätzbarer Risiken für die Jungen Liberalen derzeit nicht in Betracht. Für die
31 Nutzung von CleanCoal kommen daher nur Konzepte in Betracht, bei denen das
32 gelagerte CO₂ wieder kontrolliert entfernt werden kann oder ein Zeitplan für die
33 Nutzung des CO₂ vorliegt und die Sicherheit der Lagerstätte gewährleistet ist.
34 Unter dem Vorbehalt der Wirtschaftlichkeit stellt CleanCoal langfristig insbeson-
35 dere für NRW eine große Chance da, die weitere Nutzung der Kohle bis zum an-
36 gestrebten Ausstieg aus den fossilen Energien klimafreundlich zu gestalten. Das
37 Ausstiegsszenario bleibt davon unbeschadet.

38
39 Mit Blick auf die Kernkraft stellen die Jungen Liberalen fest, dass das Land NRW
40 unter Führung von Schwarz-Gelb sich im Gegensatz zur alten rot-grünen Lan-
41 desregierung seiner Verantwortung bewusst ist. Es wird ausdrücklich begrüßt,
42 dass die Landesregierung 2006 die Voraussetzungen dafür geschaffen hat, dass
43 die Kernenergieforschung in NRW langfristig Bestand hat. Die Arbeiten im For-
44 schungszentrum Jülich und an der RWTH Aachen zu Reaktortechnologie und
45 Sicherheitsforschung, nuklearer Abfall- und Endlagerforschung sowie zum Strah-
46 lenschutz sind wichtig in Verantwortung für die Zukunft.

47
48
49 **Masterplan Medien & Kultur**
50

1 Unsere Vision:

2 Im Nordrhein-Westfalen der Zukunft gibt es eine pluralistische Gesellschaft mit
3 einer Vielzahl von Medienangeboten. Neben dem öffentlich-rechtlichen Angebot
4 ist dabei auch Platz für private Anbieter. Abgaben auf Mediennutzung werden
5 gering gehalten, damit möglichst viele die Medien nutzen können. Kultur ist der
6 Ausdruck einer liberalen Bürgergesellschaft und wird gerade für junge Generati-
7 onen zugänglich gestaltet. Das Kulturangebot insgesamt wird dabei nicht nur von
8 der öffentlichen Hand bereitgestellt; sondern auch privates Engagement im Kul-
9 turbereich gehört genauso dazu.

10

11 Unser Weg

12 Junge Liberale sprechen für sich die Abschaffung der GEZ aus. Die Methoden
13 der GEZ werden entschieden abgelehnt. Anstelle der Gebühr, wollen die Jungen
14 Liberalen eine Medienabgabe implementieren, die gemäß dem Prinzip „Ein
15 Haushalt – eine Pauschalgebühr“ verfährt. Dieses Modell unterstellt, dass in je-
16 dem Haushalt mindestens ein Funk- oder Fernsehgerät steht und kehrt die Be-
17 weislast schlicht um: Funk- und Fernsehverweigerer müssten die Nichtexistenz
18 von Empfangsgeräten nachweisen. Abgerechnet wird über das Finanzamt. Die-
19 ses Modell ist einfach und gerecht, erkennt die gesellschaftliche Realitäten und
20 verzichtet dabei auf zweifelhafte Methoden beim Einzug der Abgabe.

21

22 Für eine liberale Radiolandschaft sprechen sich die Jungen Liberalen für eine
23 Freigabe der Radiofrequenzen und die Zusammenfassung der Spartensender
24 aus. Es muss in NRW mehr Raum für private Radiosender geben, weswegen der
25 WDR sein Angebot auf drei Sender reduzieren soll.

26

27 Die Jungen Liberalen betrachten die Pflicht des privaten Rundfunks für regionale
28 Fenster und Lokalprogramme als nicht sinnvoll. Der Bürgerfunk soll zukünftig im
29 öffentlich-rechtlichen Programm angesiedelt sein.

30

31 Den Einfluss politischer Parteien und religiöser Vertreter auf Medien betrachten
32 die Jungen Liberalen als kritisch. Medien dürfen nie für die Macht der Politik
33 missbraucht werden. Liberale Politik sieht die Medien als vierte Macht im Staat,
34 die der Information und Aufklärung dienen soll und deswegen vor politischem
35 Einfluss zu schützen ist, damit sie auch in Zukunft weiter unabhängig berichten.
36 Deswegen fordern die Jungen Liberalen eine Neustrukturierung der Rundfunkkrä-
37 te, sowie den Rückzug der Parteien aus Medienunternehmen.

38

39 Überdies betrachten die Jungen Liberalen auch die medienpolitischen Beteili-
40 gungen des Landes kritisch. So soll beispielsweise die Beteiligung an der Film-
41 stiftung NRW langfristig an die anderen Anteilseigner abgegeben werden. Eben-
42 so sollen die Anteile an der Neue Schauspiel GmbH abgestoßen werden, da der
43 Betrieb eines Schauspielhauses nicht Aufgabe des Landes sein kann.

44

45 Im Bereich der Filmförderung sollen die Hilfen derart umgestellt werden, dass bei
46 kommerziellem Erfolg von Produktionen Gelder zeitnah zurückgezahlt werden.

47

48 Die Förderung der Medienkompetenz ist hingegen schon Aufgabe des Landes.
49 Vor dem Hintergrund der Stellung und Wichtigkeit der Medien sind Projekte, die
50 die Medienkompetenz steigern, zu fördern. Beispielsweise unterstützen die Jun-

1 gen Liberalen die Förderung von Zeitungsprojekten in Schulen wie Zeus oder
2 ZeusKids. Selbstverständlich sind auch andere Medienkompetenz-Initiativen zu
3 begrüßen und zu fördern – so unter anderem Internet- und oder Radioprojekten.
4 Dies gilt auch in finanzieller Hinsicht.

5
6 Mit Sorge sehen die Jungen Liberalen das Sterben lokaler Tageszeitungen gera-
7 de im ländlichen Raum. Lokale Medienvielfalt ist Grundvoraussetzung für lokale
8 Demokratie. Deshalb begrüßen die Jungen Liberalen beispielsweise die Förde-
9 rung lokaler Online-Zeitungen.

10
11 Das Internet ist die entscheidende Zukunftstechnologie – für die Verwaltung, für
12 Privathaushalte und die Wirtschaft. Die bisherigen Bemühungen des Landes für
13 ein flächendeckendes Breitbandangebot begrüßen die Jungen Liberalen NRW
14 ausdrücklich. Ziel muss es sein, sowohl die letzten „weißen Flecken“ zu versor-
15 gen als auch allgemein für eine zukunftsfähige und leistungsfähige Infrastruktur
16 zu sorgen. Denn breitbandiges Internet ist einer der wegweisenden Zukunfts-
17 trends und überdies ein elementarer Standortfaktor für die heimische Wirtschaft.
18 Deswegen ist eine ausreichende und gute Versorgung wichtig, um die Wettbe-
19 werbsfähigkeit der Unternehmen zu sichern und auszubauen. Multimediaentwick-
20 lung fordert allgemein gute Breitbandversorgung. Da der Ausbau in manchen
21 Gegenden für Unternehmen absehbar nicht wirtschaftlich, dennoch aber notwen-
22 dig ist, müssen vermehrt Anreize geschaffen. Ebenso sind Kooperationen – ei-
23 nerseits zwischen der öffentlichen Hand und Unternehmen und andererseits zwi-
24 schen Unternehmen – zu begrüßen.

25 26 27 **Masterplan Mobilität & Infrastruktur**

28 29 Unsere Vision:

30 Das Nordrhein-Westfalen der Zukunft ist getragen von einem Geist der Innovati-
31 on. Seinen Bürgern ermöglicht das Land, mobil zu sein. Im Bewusstsein, dass
32 unser Bundesland ein Transitland ist, wurden intelligente Verkehrssteuerungen
33 eingeführt. Der Wettbewerb zwischen den verschiedenen Transportmitteln wurde
34 in der sozialen und ökologischen Marktwirtschaft weiter gestärkt. Die Infrastruktur
35 wurde weiter ausgebaut. Beispielsweise sind Autobahnlücken geschlossen wor-
36 den. Klar ist, dass die Bereitstellung von Infrastrukturmaßnahmen zuvorderst
37 staatliche Aufgabe ist. Bei guten Nutzungskonzepten und -möglichkeiten wird
38 aber auch privater Straßenbau als grundsätzlich möglich erachtet. Der Ausbau
39 des Autobahnnetzes wurde forciert, da Stau Umweltverschmutzung pur ist. Dabei
40 muss aber auch der Mensch im Vordergrund stehen. Gerade die Anwohner wer-
41 den weitestmöglich berücksichtigt.

42
43 Im NRW der Zukunft stellt das hervorragende Straßennetz allerdings nur eine
44 Säule in einem Mix verschiedenster Verkehrsmittel zur Sicherstellung von wei-
45 tergehender Mobilität dar. Im Hinblick auf größtmögliche Nachhaltigkeit bei der
46 Bereitstellung von Infrastruktur befürworten die Jungen Liberalen grundsätzlich
47 den Ausbau von Massentransportmitteln.

48 49 Unser Weg:

1 Die Jungen Liberalen setzen sich im Bewusstsein von hohen individuellen und
2 volkswirtschaftlichen Kosten, die durch Staus verursacht werden, für ein straffes
3 Baustellenmanagement ein. Die Bauzeiten sollen im Rahmen der Möglichkeiten
4 reduziert werden. Eventuelle Verzögerungen sind auf jeden Fall zu vermeiden.
5 Deswegen sollen sowohl Nachtbaustellen als auch Samstagsarbeit noch intensi-
6 ver genutzt werden, da dadurch die Bauzeit erheblich reduziert und Stau vermie-
7 den werden kann.

8
9 Mit Blick auf konkrete Infrastrukturprojekte sprechen sich die Jungen Liberalen
10 bezüglich der BeTuWe-Linie, die grundsätzlich begrüßt wird, dafür aus, dass das
11 Projekt gemeinsam mit den Bürgern vor Ort verwirklicht werden muss. Überdies
12 ist der Status als Versuchsstrecke wichtig für einen innovativen Lärmschutz.
13 Ebenso sind Flüsterschienen auch beim Projekt „Eiserner Rhein“ ein wichtiger
14 Faktor.

15
16 Zur Vermeidung von Staus ist eine zügige Verbesserung der Schieneninfrastruk-
17 tur notwendig. Dies beinhaltet neben einer raschen Umsetzung des Rhein-Ruhr-
18 Expresses vor allem eine Attraktivierung der zum Teil stark verfallenen Bahnhöfe
19 in Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit dem in Bundesbesitz befindlichen
20 Unternehmen Deutsche Bahn AG. Unabhängig von einer anzustrebenden Auf-
21 spaltung desselben in Netz und Betrieb und der damit einhergehenden Teilprivati-
22 sierung muss zudem vor allem die Beseitigung der unzähligen, vorübergehenden
23 Langsamfahrstellen in NRW angestrebt werden.

24
25 Allgemein halten die Jungen Liberalen fest, dass es dort, wo es Sinn macht,
26 wünschenswert ist, Autobahnen trotz höherer Kosten zu übertunneln.

27
28 Zudem müssen auch Lücken im Autobahnnetz geschlossen werden. NRW muss
29 als europaweit wichtiger Industriestandort und Transitland gut angebundene Ge-
30 werbegebiete haben und der Verkehr muss flüssig laufen. Bei allen Vorhaben
31 muss dabei auch, gerade in dichtbesiedelten Regionen wie dem Ruhrgebiet und
32 dem Rheinland auf die Verträglichkeit der angrenzenden Wohngebiete geachtet
33 werden. Tunnellösungen sind dabei immer ernsthaft zu prüfen. Damit werden
34 sowohl die Anwohner als auch die Umwelt geschützt. Entscheidend hinsichtlich
35 einer Realisierung ist immer die Finanzierung, wobei aus Sicht der Jungen Libe-
36 ralen hier auch Teilprivatisierungen geprüft werden sollen. Während der Bauzeit
37 ist außerdem immer die Einrichtung von Alternativrouten sorgfältig zu planen, um
38 keine chronischen Staus zu provozieren.

39
40 Um eine weitere Entlastung eines wichtigen Verkehrsknotenpunktes im nördli-
41 chen Ruhrgebiet zu erreichen, soll die B224 möglichst schnell zur A52 ausgebaut
42 werden und diese zudem möglichst schnell an die A2 angebunden werden. Dies
43 kann nach Ansicht der Jungen Liberalen am sinnvollsten im Rahmen einer Unter-
44 tunnelungslösung geschehen (analog zur A44 in Düsseldorf), um Umwelt, Nah-
45 erholungsgebiet und Wohngebiete effektiv zu schonen.

46
47 Der dringend erforderliche sechsstreifige Ausbau der A57 zwischen den Auto-
48 bahnkreuzen Meerbusch und Moers kann auf Krefelder Stadtgebiet nach Ansicht
49 der Jungen Liberalen nur in Tunnel-Trog-Lage realisiert werden. Etwaige Mehr-
50 kosten, die durch die Untertunnelung entstehen, könnten nach Ansicht der Jun-

1 gen Liberalen durch eine Public-Private-Partnership-Lösung am besten aufge-
2 fangen werden.

3

4 Auch darüber hinaus ist der weitere Ausbau des Autobahnnetzes für die Wirt-
5 schaft im Transitland NRW von besonderer Bedeutung für die wirtschaftliche
6 Entwicklung. Deshalb müssen seit längerem diskutierte Ausbauprojekte wie zum
7 Beispiel der Lückenschluss der A 46 bei Hemer endlich zügig umgesetzt werden.

8

9 In Bezug auf das Bauvorhaben der CO-Pipeline der Bayer AG von Krefeld-
10 Uerdingen nach Dormagen nehmen die Jungen Liberalen die Sorgen und Ängste
11 der Bevölkerung Ernst, wissen aber gleichzeitig um die infrastrukturellen Erfor-
12 dernisse, damit NRW ein attraktiver Industriestandort für die Wirtschaft bleiben
13 kann. Dabei ist klar, dass es eine absolute Gefahrenlosigkeit in der industrialisierten
14 Gesellschaft nie geben kann. Diese muss allerdings so gering wie mög-
15 lich gehalten werden. Deswegen steht für die Jungen Liberalen eindeutig fest,
16 dass die Projektträger hier eindringlich aufgerufen sind, die gemachten Auflagen
17 einzuhalten. Dies sehen die Jungen Liberalen als Voraussetzung für eine weitere
18 Projektunterstützung an.

19

20 Bezüglich der Verkehrslenkung begrüßen die Jungen Liberalen den Einsatz von
21 Verkehrsleitsystemen, die ein effektives Mittel der Stauvermeidung darstellen
22 und die das Land Nordrhein-Westfalen zudem als Innovationsstandort stärken.

23

24 Eine unnötige Bremse würde hingegen ein Tempolimit darstellen. Ein generelles
25 Tempolimit wird von den Jungen Liberalen klar abgelehnt. Bereits heute sind die
26 Autobahnen gemessen am Verkehrsaufkommen unsere sichersten Straßen.
27 Ebenso marginal sind die erwartbaren Ausstoßsenkungen der Treibhausgase.
28 Vielmehr sollen deswegen unnötige Geschwindigkeitsbegrenzungen abgebaut
29 werden, wie zum Beispiel die Begrenzung der A 555, die einzig und allein die
30 Bürger in ihrer Mobilität beschränken. Im Grundsatz muss gelten: Geschwindig-
31 keitsbegrenzung sollen gelten bei Gefahr oder aus Lärmschutzgründen. Beides
32 kann sich je nach Uhrzeit flexibel gestaltet werden.

33

34 Auf zweispurigen Autobahnen sprechen sich die Jungen Liberalen für ein Über-
35 holverbot für LKW aus. Dies stellt eine gute Ergänzung zur Verhinderung von
36 Elefantenrennen und der bereits bestehenden starken zeitlichen Beschränkung
37 von Überholvorgängen dar. Der wirtschaftliche Schaden durch Zeitverlust hält
38 sich dabei für LKWs aufgrund der bestehenden Tempolimitierung in Grenzen.

39

40 Ablehnend stehen die Jungen Liberalen dem Einsatz so genannter Gigaliner ge-
41 genüber. Es erscheint fraglich, ob die Verkehrs- und Straßensicherheit jederzeit
42 gesichert werden kann. Darüber hinaus zieht der Einsatz von Gigaliner Mehr-
43 kosten beim Straßen-, Brücken- und Tunnelbau nach. Auch Leitplanken, Park-
44 plätze und Bahnübergänge sind nicht für Gigaliner ausgerichtet.

45

46 Bezogen auf die Fahrerlaubnis sprechen sich die JuLis für eine regelmäßige
47 Fahrtauglichkeitsprüfung im 10-Jahres-Rhythmus aus. Zudem müssen – ebenso
48 im Abstand von zehn Jahren – regelmäßige und verpflichtende Erste-Hilfe-
49 Nachschulungen eingeführt werden. Damit kann die Sicherheit aller Teilnehmer
50 im Straßenverkehr gewährleistet werden. Schließlich kann beispielsweise die

1 Reaktionsfähigkeit und die Sehkraft im Alter abnehmen oder auch Erste-Hilfe-
2 Techniken können in Vergessenheit geraten. Dies alles aber kann im Straßen-
3 verkehr Leben retten.

4
5 Mit Blick auf die Reduzierung der Unfallgefahr ist für die Jungen Liberalen zudem
6 klar, dass die Drogenprävention eine zentrale Stellung einnimmt. Diese muss
7 ausgebaut werden, um die Sensibilität der Bevölkerung weiter zu stärken. Die
8 Jungen Liberalen NRW sind für die derzeit gültigen Grenzwerte für Alkohol im
9 Straßenverkehr und lehnen jede Form der Verschärfung ab.

10
11 Hinsichtlich der Schiene sprechen sich die Jungen Liberalen für einen fairen
12 Wettbewerb aus. Bei der Förderung von Innovationen sind Technologien für den
13 Massentransport daher angemessen zu berücksichtigen, um der heimischen In-
14 dustrie einen Vorsprung im internationalen Wettbewerb zu ermöglichen. Je mehr
15 Verkehr sich zu ökonomisch sinnvollen Bedingungen auf Massentransportmittel
16 wie Bahnen und Busse verlagert, umso mehr entspannt sich die ökologische, wie
17 ökonomische Belastung des Landes durch den Straßentransport. Durch einen
18 einheitlichen Verkehrsverbund für ganz Nordrhein-Westfalen soll dabei die Kun-
19 denfreundlichkeit gesteigert werde. Ebenso sind die Betreiber von Zügen aufge-
20 fordert, genügend Zugwagen auch im Berufsverkehr einzusetzen. Zudem müs-
21 sen Ausschreibungen von Fernbuslinien vorangetrieben werden. Um den Fern-
22 buslinien eine wettbewerbsfähige Infrastruktur zu gewährleisten, müssen auch
23 die Busbahnhöfe ausgebaut werden.

24
25 Für die Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen stellt eine leistungsfähige
26 Luftverkehrsinfrastruktur einen zwingenden Standortfaktor dar. Darüber hinaus ist
27 die Benutzung von Flugzeugen heute kein Luxus einiger weniger mehr, sondern
28 für immer mehr Menschen ein Verkehrsmittel wie jedes andere. So fliegen über
29 30 Millionen Passagiere jährlich von und nach NRW, eine Zahl die sich in den
30 kommenden Jahren deutlich erhöhen wird. Die derzeit gültige „Luftverkehrskon-
31 zeption NRW 2010“ stammt jedoch aus dem Jahr 2000. Daher fordern die Jun-
32 gen Liberalen von der kommenden Landesregierung die Entwicklung eines
33 schlüssigen, zukunftsorientierten Luftverkehrskonzepts aus einem Guss.

34 35 36 **Gemeinsam für die Freiheit**

37
38 Gemeinsam mit den Bürgern wollen die JuLis die Zukunft Nordrhein-Westfalens
39 gestalten und die Weichen richtig stellen. Die Bürger sind am 9. Mai 2010 aufge-
40 rufen von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und ihre Stimme abzugeben.
41 Am Tag der Landtagswahl wird entschieden, ob Nordrhein-Westfalen sich weiter
42 als ein innovatives und freiheitsliebendes Land entwickelt oder eine rückwärts-
43 gewandte und ideologische Politik Einzug in den Landtag erhält.

44
45 Junge Liberale stehen als Garant für ordnungspolitische Klarheit und eine Politik
46 der Vernunft, der Generationengerechtigkeit und der Freiheit.

47
48 Wir werden uns für eine ideologiefreie Bildungspolitik und den Schutz der Bürger-
49 rechte einsetzen. Aus unserer Verantwortung für die Zukunft heraus, werden wir

- 1 zudem keinen verfassungswidrigen Haushalten zustimmen. Dafür garantieren
- 2 wir Junge Liberale.
- 3
- 4 Triff' Deine Entscheidung! Wir Liberale stehen für eine vernünftige Politik – denn
- 5 wir lieben unser Land. Deine Stimme am 9. Mai für die FDP!